Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

135 (17.5.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: In Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in sämtl. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 22.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 25.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 25.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 25. monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.
Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: Die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— M.; auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.
Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 263. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 29 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ebrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 428. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 135. — Mittwoch, den 17. Mai 1922 — Erstes Blatt.

Minister Hermes in Paris.

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Seit langem schon wickeln sich in Genua nur mehr reine Nachhutgefechte ab. Jetzt gibt man in Paris offen zu, daß Barthou seine zweite Reise nach der Mittelmeerstadt mit dem Liquidationsplan in der Tasche antrat. Mindestens von diesem Augenblicke an war an ein positives Ergebnis nicht mehr zu denken. Lloyd Georges Wort, er würde nicht nach Hause fahren, ohne etwas Greifbares erreicht zu haben, wird stark von ihm und seinen Freunden interpretiert werden müssen, soll es nicht eitel Phrase sein.

Hielten also bloß taktische Erwägungen die Franzosen überhaupt noch in Genua zurück, so entfalteten sie eine um so fieberhaftere, auf bestimmte Ziele gerichtete Tätigkeit in Paris. Diese Tätigkeit konnte so lange verborgen bleiben, weil die Welt immer wieder vergißt, daß der einzige große Problemkreis, der Frankreichs führende Geister nahezu ausschließlich beschäftigt, um den Begriff Deutschland herumgezogen ist. Alle anderen Dinge bilden vielleicht eine nützliche Beschäftigung, aber sie sind im besten Fall dekoratives Rankwerk.

Es versteht sich daher von selbst, daß die Mission des deutschen Finanzministers Hermes und seiner Gehilfen Bergmann und Fischer der Gegenstand lebhaftester Aufmerksamkeit in den politischen und journalistischen Kreisen bildet. Allerdings: was man offiziell darüber erfährt, geht auf einen Fingernagel — in Paris ein untrügliches Zeichen dafür, daß wichtige Dinge verhandelt werden! Herr Hermes kommt mit seinen Begleitern auf dem Nordbahnhof an — kurzer Empfang durch den Botschafter Dr. Mayer — der Minister wird einem Herrn, augenscheinlich einem höheren französischen Beamten, zeremoniell vorgestellt — die ungeduldig trampelnden Journalisten brechen sich Bahn, dringen bis zum Auto Dr. Mayers vor und überschütten den Minister mit hastigen Fragen — der lächelnd nur höflich grüßt und winkt abwehrend mit der Rechten — das Auto nimmt den Weg zur rue de Lille. Später wird offiziös bekannt gemacht, daß eine kurze Unterredung mit Herrn Dubois stattgefunden habe und daß die eigentlichen Verhandlungen, um deretwillen der Minister nach Paris gekommen ist, am Montag beginnen werden.

Man zweifelt hier nicht daran, daß Herr Hermes bestimmte Gegenvorschläge der deutschen Regierung in seiner Aktentasche trägt. Diese Gegenvorschläge befassen sich angeblich in erster Linie mit der Deutschland zu gewährenden internationalen Anleihe. Soweit Frankreich in Betracht kommt, ist der Boden für diese Finanzoperation günstig. Frankreich sieht in der Anleihe ein sicheres und bequemes Mittel, auf einem raschen Wege von Deutschland eine größere Barsumme zu erhalten — man spricht von vier Goldmilliarden als des Ministers Vorschlag. Mehr Kopfzerbrechen macht die Frage der Garantien, die Deutschland zur Sicherstellung der Anleihe leisten soll. Eine Verpfändung von Werten, auf die Frankreich nach dem Wortlaut des Versailler Diktates irgend ein Recht zu haben vermeint, will es unter keinen Umständen zulassen. Die Auffassung der maßgebenden Stellen in dieser Frage ist etwa folgende:

Die Anleihe wird es Deutschland ermöglichen, die im Reparationsplan festgesetzten Summen während ungefähr zweieinhalb Jahren zu entrichten. Der durch die Anleihe entstandene Zinsendienst machte es Deutschland unmöglich, in dieser Zeit seine innere Gesundung durchzuführen. Nach Erschöpfung der Anleihegelder werden wir uns daher einem nicht nur zahlungsunfähigen, sondern auch anderweitig verpfändeten Deutschland gegenüber befinden — das heißt praktisch, wir werden das letzte Geld erhalten haben, das Deutschland überhaupt zu geben imstande sein wird.

Man versichert hier, daß Herr Hermes nicht verfehlt hat, von dieser Befürchtung Kenntnis zu nehmen, und daß er sie durch anderweitige Vorschläge zu zerstreuen suchen wird. Diese Vorschläge sollen an die Suggestionen der Reparationskommission anknüpfen, also von neuen Steuern, Zwangsanleihe und Finanzsanierung handeln. Mit einigem Hohn wird darauf hingewiesen, daß Deutschland, nachdem es erklärt habe, an der Grenze der Steuerfähigkeit angekommen zu sein oder sie gar schon überschritten zu haben, doch noch auf einmal, unter dem Eindruck einer Sanktionsdrohung, kleine und große Löcher in dem Steuernetz entdeckten, durch die bisher mancher dicke Fisch entschlüpfte. Natürlich bildet dies ein neuer Triumph für diejenigen, die immer wieder behaupten, daß von Deutschland nur etwas mit Gewalt oder deren Androhung zu erreichen sei: „Spricht man ihm gut (!) zu, wird es frech, nimmt man es an der Gurgel, folgt es wie ein Lamm", schreibt der „Eclair".

Positives über das neue Steuerprogramm, das der deutsche Finanzminister angeblich der Reparationskommission vorlegen will, ist nicht in Erfahrung zu bringen. Man spricht von einer bedeutenden Erhöhung der Umsatzsteuer und von einer strafferen Erfassung gewisser Genußmittel, wobei etwa der Zucker nicht vergessen wird — aber es ist nicht recht ersichtlich, wie man daraus 50 oder 60 Milliarden herausschlagen soll. Sehr ungehalten ist man hier darüber, daß die Zwangsanleihe nicht durch nachträgliche Verhandlungen der Parteien auf 1½ bis 2 Goldmilliarden erhöht worden ist. Deutschland kann zahlen, und zwar aus eigenen Mitteln: das wird der Refrain sein, den Herr Hermes immerfort aus französischem Munde zu hören bekommen wird.

Eine Eigenschaft zeichnet die Franzosen aus, die ihnen gewiß niemand abstreiten wird: sie sind in ihren Ansichten, und seien sie auch noch so verderblich und verkehrt, von äußerster Konsequenz. Und so kommen sie auf ganz natürliche Weise zu dem Schluß: Entweder zahlt Deutschland aus eigenen Mitteln oder die im Zahlungsplan festgesetzten Summen können überhaupt nicht beibehalten werden. Ihre falsche Einstellung, bei gewissen politischen Stellen auch viel schlechter Wille, führt sie dazu, zu behaupten: Deutschland kann aus eigenen Mitteln zahlen. Wir alle wissen, Frankreichs beste Finanzköpfe, ein Professor Gide etwa, die ganze vorurteilsfreie Welt weiß, daß dies nicht wahr ist. In dem Schluß nun, den wir daraus ziehen: wir müssen Geld leihen gehen, um zu zahlen, in diesem Schluß erblickt das streng logische Frankreich den Beweis des deutschen bösen Willens; sonst müßte er unbedingt lauten: die im Zahlungsplan vorgesehenen Summen müssen herabgesetzt werden. Für den 31. Mai mag irgendeine Transaktion gefunden werden: darüber hinaus muß aber schon jetzt, und gerade jetzt, wo der deutsche Finanzminister in Paris unterhandelt, die Forderung aufgestellt werden: Deutschland kann nie und nimmer, weder mit noch ohne internationale Anleihe, die planmäßig vorgesehenen Summen zahlen.

Damit entspräche Deutschland den Gesetzen der Logik. Jedes Abweichen von diesem geraden Weg gibt denen in Frankreich recht, die an jeder Biegung Deutschland der Falschheit und des Betruges zeihen.

Amerikas ablehnende Antwort.

Engländer, Franzosen, Belgier, Italiener und Japaner haben am Sonntag beschlossen, die Vereinigten Staaten zu einer Konferenz nach Holland einzuladen, auf der man die Angelegenheiten Rußlands weiter behandeln will. Der Wunsch dabei ist natürlich, dem Dollar einen Teil des Risikos am russischen Geschäft aufzuladen. Der Beschluß ist schleunigst nach Amerika gekabelt worden, und am Dienstag früh konnte man bereits in deutschen Blättern lesen, daß die zustimmende Antwort aus Amerika eingetroffen sei. Am Dienstag nachmittag liefen bereits Nachrichten aus Genua, aus London und aus Neuyork direkt ein, die meldeten, daß Amerika die Einladung ablehne.

b. **Genua**, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Nach der gestern abend mündlich dem Minister Schanzer abgegebenen offiziellen Zusage Amerikas zur Teilnahme an der Konferenz im Haag hat der amerikanische Botschafter Child sich heute morgen gemeinsam mit Schanzer, de Facta und Lloyd George über die Abschlüsse vom Sonntag besprochen und ausführliche Aufklärung für die Regierung der Vereinigten Staaten gewünscht, damit diese eine endgültige Entscheidung zur Beschickung der Haager Konferenz treffen könne. Zu diesem Zwecke hat der Botschafter dem Präsidenten der Konferenz von Genua eine Note des Staatssekretärs Hughes übergeben.

Die Note, die nicht eine glatte Ablehnung an den Verhandlungen im Haag bildet, sondern offenbar den Zweck hat, das Fundament zu weiteren Verhandlungen über die Beteiligung der Amerikaner an den Beratungen der russischen Angelegenheit werden soll, hat folgenden Wortlaut:

Die amerikanische Regierung hat die auf Grund der Beschlüsse der einladenden Mächte am Sonntag erfolgte Einladung des Präsidenten zu der Konferenz von Genua aufmerksam erwogen. Die Washingtoner Regierung wünscht lebhaft, in jeder praktischen Weise zur Prüfung der wirtschaftlichen Bedürfnisse Rußlands beizutragen. Sie will nochmals die tieffühlende Freundschaft des amerikanischen Volkes für das russische Volk und die Teilnahme Nordamerikas an allen Versuchen zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands und zur Rückkehr des Ruhestandes und der Leistungsfähigkeit seine Hilfsquellen ausdrücken. Die amerikanische Regierung hat schon einen offiziellen Beweis ihres selbstlosen Wunsches zur Wiederherstellung Rußlands gegeben, sie wird keine sich ihr bietende Gelegenheit vorübergehen lassen, um ein nützliches Werk zugunsten Rußlands zu leisten. Die russische Regierung glaubt jedoch, daß sie sich nicht erfolgreich an der Zusammenkunft im Haag beteiligen kann, wenn diese Konferenz unter einem anderen Namen eine Fortsetzung der Konferenz von Genua bedeuten sollte und diese den gleichen Schwierigkeiten begegnen würde, sofern die in der russischen Antwort ausgesprochene Haltung unverändert bliebe.

Die endgültige und unvermeidbare Frage wird stets die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit Rußlands bleiben, dessen Zustände durch die Natur der Dinge von Rußland selbst sichergestellt werden müssen. Während die amerikanische Regierung glaubt, daß diese Bedingungen vernünftig und einleuchtend sind, ist sie bereit, mit anderen Regierungen zusammenzutreten, die sie zu gemeinsamen Untersuchungen über die Zustände in Rußland und zur Verbesserung der Lage einladen. Die amerikanische Regierung ist bereit, jeden Vorschlag der Sachverständigenkonferenz von Genua und jeder folgenden Konferenz entgegenzunehmen. Ich muß gestehen, daß die amerikanische Regierung den jetzigen Vorschlag der einladenden Mächte als scheinbar die Antwort auf die russische Denkschrift vom 11. Mai darstellend betrachtet, der es an endgültiger Klarheit fehlt, welche die Mitwirkung der Regierung der amerikanischen Staaten bei den vorgeschlagenen Plänen möglich machen würde.

Englische Zeitungsstimmen über die Ablehnung.

w. **London**, 16. Mai. (Drahtbericht.) „Evening News" schreibt: Amerikas Ablehnung sei ein endgültiger Schlag für die Haager Konferenz. Es hätte wohl kaum vermutet werden dürfen, daß Amerika seine Meinung ändere, bevor die Bolschewisten ihre Politik änderten. Die Note des Staatssekretärs Hughes werde in England mit Zustimmung aufgenommen.

„Star" nennt die Nachricht über die Weigerung der Vereinigten Staaten eine Katastrophe und frägt, wie die Haager Konferenz arbeiten könne, wenn zwei Länder wie Amerika und Deutschland fehlten. Die Weigerung der Vereinigten Staaten sei die Krone der Enttäuschungen von Genua. Genua habe keinen Erfolg gehabt, und die Aussichten für die Haager Konferenz seien keineswegs vielversprechend.

Lloyd George über Haag.

b. **Genua**, 16. Mai. (Drahtber.) In englischen Delegiertenkreisen verlautet, daß Lloyd George die Beratung des Wiederaufbaues Rußlands nunmehr gänzlich den englischen Sachverständigen überlassen werde. Er selbst wird nicht nach dem Haag gehen, sondern sich der Neuregelung der Reparationsfrage widmen. Auf diesem Gebiete werde Lloyd George seine Tätigkeit entfalten in der Ueberzeugung, daß die Regelung der Reparationsfrage eine Vorbedingung für den Wiederaufbau und die Pazifizierung Europas ist. Gerade in der Reparationsfrage erwartet Lloyd George die Unterstützung Amerikas, das nur Rußland gegenüber kühle Zurückhaltung bewahrt.

*

In Erwartung der russischen Antwort auf den neuen Konferenzvorschlag.

Genua, 16. Mai. (Drahtber.) Die großen Fünf (England, Frankreich, Italien, Belgien, Japan) haben gestern den Russen ihre Vorschläge, eine neue Konferenz nach Holland zusammenzurufen, mitgeteilt. Heute vormittag haben die Delegierten der fünf Mächte mit den Russen zusammen beraten. Der Russe Tschitscherin ließ sich zuerst einige aufklärende Fragen über den neuen Konferenzvorschlag beantworten, und erklärte dann, daß er morgen, Mittwoch, die endgültige Antwort auf die Vorschläge geben werde. Kundige wollen wissen, daß die Russen mit einigen Vorbehalten den Vorschlag annehmen werden. In Gesprächen erklären die Russen daß sie wenig Vertrauen in den Erfolg des neuen Konferenzvorschlages haben, auch paßt ihnen Hollands Hauptstadt als Verhandlungsort nicht.

Abreisevorbereitungen in Genua.

Paris, 16. Mai. Nach der Ansicht der Sonderberichterstatter der Pariser Presse dürfte die Schlußsitzung der Konferenz von Genua erst Ende der Woche stattfinden. Die Blätter sprechen von Freitag oder Samstag.

t. **Genua**, 16. Mai. Die Delegationen machen sich reisefertig. Die Franzosen wollen am Donnerstag abreisen, Lloyd George und seine Mitarbeiter wahrscheinlich am Samstag.

Die Rückkehr der deutschen Delegation aus Genua.

t. **München**, 16. Mai. Die deutsche Delegation wird, wie hier verlautet, bereits Ende dieser Woche, wahrscheinlich am Freitag, in einem Sonderzug von Genua nach Berlin zurückkehren. Wie die „Deutsche Allg. Ztg." hört, beabsichtigt Reichskanzler Dr. Wirth bei der Rückreise nach Berlin in München Aufenthalt zu nehmen, um den dortigen Regierungsstellen einen Besuch abzustatten.

*

Der Kampf um den russischen Markt.

Moskau, 16. Mai. (Drahtbericht.) Die aus Berlin nach Moskau zurückgekehrten Handelsbevollmächtigten des Moskauer Sowjets berichten über ihre Berliner Tätigkeit folgendes: In ihren Verhandlungen mit den deutschen Repräsentanten über die Lieferung von landwirtschaftlichen Maschinen für das Gouvernement Moskau stellten sie die Gewährung eines langfristigen Kredits als Vorbedingung. Die deutschen Fabrikanten sollen diesen Kredit zugesagt haben. Der endgültige Vertrag muß noch von den Moskauer Sowjets bestätigt werden. Während sie noch mit den Deutschen verhandelten, traten Vertreter französischer Syndikate an die Russen heran und boten sich ebenfalls an, landwirtschaftliche Maschinen auf Kredit zu liefern. Es wurde die Fortführung der Verhandlungen von Paris aus in Aussicht gestellt. Die Vertreter der französischen Fabrikanten erklärten, sie würden einen Druck auf die Regierung ausüben, daß diese die Verbindungen mit Rußland wieder aufnehme.

Hermes in Paris.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Aufnahme, die der Unterhändler der deutschen Regierung bei der Reparationskommission gefunden hat, war vorläufig so überraschend entgegenkommend, daß man erstaunt sein muß, wenn man sich der letzten scharfen Note erinnert, mit der die Reparationskommission das Ultimatum zum 31. Mai stellte. Diese Aufnahme zeigt, daß die Reise des Reichsfinanzministers wohl vorbereitet angetreten wurde und daß die bevorstehende Ankunft Morgans auf europäischem Boden die Bereitwilligkeit der Amerikaner, für Deutschland eine Anleihe aufzulegen, von ferne zu wirken beginnt. Das Lob, das die heutige Pariser Presse den deutschen Vorschlägen, die Dr. Hermes am Montag der Reparationskommission unterbreitet hat, spendete, ist offenbar auf Weisung des Herrn Dubois, des Kommissionsvorsitzenden, ausgesprochen, der die öffentliche Meinung auf eine Lösung der Reparationsangelegenheit vorzubereiten wünscht, die gewiß nicht ganz im Sinne der französischen Chauvinisten liegt.

Immerhin erregt diese seltsame und für Deutschlands Ohren so ungewohnte Sympathiekundgebung der Franzosen für den deutschen Finanzminister das Mißtrauen einiger politischer Kreise in Deutschland, die befürchten, daß Dr. Hermes den Franzosen zum Schaden des Reiches zu weit entgegenkommen könnte. Wir müssen es für verfrüht halten, derartige Befürchtungen auszusprechen, um so mehr, als Dr. Hermes unmittelbar vor seiner Abreise nach Paris mit den Führern der bürgerlichen Reichstagsfraktion Fühlung genommen hat. Besonders seine Gespräche mit den Führern der Deutschen Volkspartei konnten das Vertrauen erwecken, daß der Minister den deutschen Standpunkt mit Nachdruck vertreten würde. Die Pariser Presse stellt ja auch fest, daß die deutsche Weigerung, eine neue 60-Milliarden-Steuervorlage dem Wunsche der Reparationskommission einzubringen, und die deutsche Weigerung, sich einer Finanzkontrolle zu unterwerfen, nach wie vor von den Deutschen in der gestrigen Sitzung der Reparationskommission aufrecht erhalten worden sei. Daß die Franzosen trotz dieser Feststellung Befriedigung über die deutschen Vorschläge an den Tag legen, scheint den Beweis zu erbringen, daß sie eben endlich unter dem Druck der politischen Lage in diesem Falle wenigstens zu einer Erkenntnis gelangt sind, die etwas mehr als bisher der Vernunft entspricht.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Deutscher Reichstag

(211. Sitzung.)

t. **Berlin**, 16. Mai. Am Regierungstisch Reichspostminister Giesberts. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20.

Abg. **Heydemann** (Komm.) fragt an, ob tatsächlich 6000 Tonnen Zeitungsdruckpapier nach Südamerika verladen worden sind.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß diese Behauptung unzutreffend sei.

Die allgemeine Aussprache über die

Reichspostverwaltung

wird fortgesetzt.

Abg. **Leicht** (B. V.) warnt vor einer übertriebenen Zentralisierung im Postwesen. Die Zustände sind außerordentlich reformbedürftig. In Bayern gibt es bei der Post vorzügliche Einrichtungen, die einen günstigen finanziellen Abschluß ermöglichen. Die Erhöhung des Postkartentarifs auf 1.50 *M* ist zu hoch, ebenso die Heraufsetzung des Briefportos auf 3 *M*. An den Verhältnissen in Rußland, wo eine Postkarte 20 000 Rubel, ein Ortsbrief 30 000 und ein Fernbrief 50 000 Rubel kostet, sollte sich der Reichspostminister ein abschreckendes Beispiel nehmen.

Reichspostminister **Giesberts** teilt mit, daß die Eisenbahnverwaltung die blaue Farbe als Einheitsfarbe einführen will, und daß die Reichspostverwaltung wohl folgen muß. Das Postministerium sei gegen die völlige Sonntagsruhe bei der Post. Der Autoverkehr werde immer größeren Umfang annehmen.

Abg. **Bruhn** (D.N.) erinnert daran, daß im kaiserlichen Deutschland der Postetat im Jahre 1913 auf 14 mit 100 Millionen Ueberschuß abgeschlossen hat. Damals war man mit der Postverwaltung zufrieden; heute herrscht allgemeine Unzufriedenheit. Wir haben zuviel Beamte. Die Qualität des Personals ist durch die Quantität ersetzt worden. Es ist ein ungesunder Zustand, wenn bei einem Postamt von 1500 Hilfskräften 300 wegen Krankheit beurlaubt sind. Das Postzeitungsamt hatte 1913 4 Millionen Ueberschuß und 1921 18 Millionen Unterbilanz. 1913 waren dort 590 Beamte, jetzt sind, obwohl der Verkehr nicht gestiegen ist, 1092 dort. (Hört! Hört!) Die Leistungen der Post in Stadt und Land sind immer mehr gesunken. Redner unterstreicht die Forderung, bei den für den Postbetrieb aufgestellten Sparsamkeitsgrundsätzen die Bedürfnisse des platten Landes nicht zu vernachlässigen. Die bayerischen Handels- und Handwerkskammern fordern geschlossen die Wiedereinführung der Sonntagsbestellungen. Bei der neu eingeführten

Gesprächszählung im Telephonverkehr

kommen viele das Publikum erbitternde Irrtümmer vor. Die Gebührenerhöhungstheorie wird sich schließlich dahin auswirken, daß die Post am Ende kein Institut für, sondern gegen den Verkehr ist.

Staatssekretär Tencke erklärt sich bereit, eine Politik der Sparsamkeit mitzumachen, bestreitet aber, daß zuviele höhere Beamte vorhanden seien. Die große Unterbilanz beim Postzeitungsamt erklärt sich aus der 30fach höheren Bezahlung des Personals, der keine entsprechende Erhöhung der Zeitungsgebühren gegenüberstehe.

Staatssekretär **Bredow** weist darauf hin, daß die

Drahtdiebstähle bei der Telegraphie

riesigen Umfang angenommen haben. Zum Schutz der Linien mußte eine besondere Organisation eingerichtet worden. Das deutsche Fernsprechwesen kann einen Vergleich mit dem Auslande wohl aufnehmen. Nur Amerika übertrifft uns durch die riesige Ausnutzung seiner Technik. Beschwerden über falsche Zählungen beim Fernsprechverkehr sind nur wenige eingegangen. Manche langsame Telegrammbestellung erklärt sich aus der ungenügenden Adressierung.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Abg. **Geck**-Offenburg (U.S.P.) begründet eine Entschließung, die Lieferungen der Zeitungen an die Bezieher im Reich so zu gestalten, daß allmonatlich eine Erhöhung der Bezugspreise entsprechend den steigenden Herstellungskosten angerechnet werden kann.

Minister **Giesberts** erklärt, daß die Wünsche der Presse eingehend geprüft werden sollen.

Die Entschließung Geck wird abgelehnt.

Angenommen wird der Antrag **Hergt** (D.N.) auf Berücksichtigung des platten Landes, ebenso der Antrag Marx (Ztr.) auf Umwandlung einzelner Stellen der Gruppe VI in solche der Gruppe VII. Die U.S.P.-Entschließung auf Wiedereinstellung der wegen unehelicher Mutterschaft entlassenen Beamtinnen wird dem Rechtsausschuß überwiesen. Eine weitere unabhängige Entschließung, Bilder und Büsten des früheren Kaisers aus den Diensträumen zu entfernen und auf allen Vordrucken das Wort kaiserlich zu streichen, wird mit den Stimmen der Linken und einiger Demokraten angenommen.

In der Einzelbesprechung teilt Minister Giesberts mit, daß Verhandlungen zur Regelung der Ansprüche der ausscheidenden verheirateten Beamtinnen im Gange sind.

Als Abg. **Delius** (Dem.) darauf hinweist, daß es ein wohlerworbenes Recht der Beamten sei, in dieselbe Gruppe eingereiht zu werden, in der sie vor dem 1. April 1920 tätig waren, erklärte der Minister, daß diese Frage nur im Einvernehmen mit sämtlichen Ressorts und den Regierungen der Länder gelöst werden könne.

Der Postetat wird erledigt, ebenso derjenige der Reichsdruckerei.

Es folgt der Haushaltsplan des

Arbeitsministeriums.

Hierzu verlangt der Hauptausschuß u. a. einen Gesetzentwurf, der die Leistungen der Reichswochenhilfe in Einklang mit der Teuerung bringt. Er verlangt ferner eine Denkschrift über die Hilfsmaßnahmen zugunsten der Kleinrentner.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Arbeitsministerium.

Schluß 6¼ Uhr.

*

Das Pensionskürzungsgesetz.

t. **Berlin**, 16. Mai. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde der Gesetzentwurf betreffend die Ruhe- und Wartegehälter sowie die Nebenbezüge bei versorgungsberechtigten Beamten, die ein Einkommen bei gewinnbringender Beschäftigung außerhalb des Reiches oder Staatseinkommens behandelt. Als Berichterstatter referierte Abg. Vogel (Soz.) über das Gesetz. Es sei ein Mißstand, daß die Beamten außer dem Dienste neben den Pensionen oder außer ihrem Wartegeld noch ein riesiges Privateinkommen beziehen. Das ließe sich mit der ungeheueren Notlage unserer Finanzen nicht vereinbaren. Abg. Brüninghaus (D. Natl.) betonte demgegenüber die verfassungsrechtlichen Bedenken gegen das Gesetz, denn das Ruhegehalt bilde einen Teil des Entgeldes für die Tätigkeit. Abg. von Gallwitz (D.Natl.) äußerte Bedenken gegen den Entwurf, denn derjenige, der nach seiner Pensionierung noch arbeite, sei volkswirtschaftlich noch wertvoller als derjenige, der bloß herumsitzt und nichts tut. Staatssekretär Dr. Schröder führte aus, daß das Ruhegehalt die Versorgung desjenigen Beamten sicherstellen solle, der nicht mehr arbeiten könne. Wenn diese Unfähigkeit noch nicht eingetreten sei, so materiell das Recht gegeben, die Pension entsprechend zu kürzen. Abg. Bolz (Ztr.) ist erstaunt, daß dem Gesetzentwurf so viel Einwände entgegengehalten werden. Das Gesetz vertrete materiell nichts, was nicht moralisch oder rechtlich durchaus zu verteidigen sei. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Deutsches Reich

Aus den Geheimarchiven der deutschen Politik.

Berlin, 16. Mai. Die Aktenveröffentlichung des Auswärtigen Amtes, mit der Dr. Albrecht Mendelsohn-Bartholdy, Dr. Johannes Lepsius und Dr. Friedrich Thieme beauftragt worden sind, wird in nächster Zeit erfolgen. Die Veröffentlichung der ersten sechs Bände des großen Werkes steht unmittelbar bevor. Wie die „Voss. Ztg." schreibt, hat die deutsche Regierung den Bearbeitern des Materials strengsten Auftrag erteilt, völlig unparteiisch zu Werke zu gehen und sich bei der Auswahl des Materials in keiner Weise von der Rücksicht darauf leiten zu lassen, ob die Veröffentlichung der Dokumente für die Beurteilung der deutschen Regierung und ihrer Politik vorteilhaft oder nachteilig werden könne. Die ersten sechs Bände, die die gesamte Bismarcksche Zeit bis zum Sturze des Kanzlers behandeln, zeigen deutlich die großen Linien, die der Gründer des Deutschen Reiches in seiner Gegenwarts- und Zukunftspolitik verfolgte. Wenn das Werk in seinem Gesamtumfange vorliegt, wird es mindestens 20 Lexikonbände stark sein. Die Geheimarchive des Auswärtigen Amtes sind durchforscht worden, so daß jetzt Geheimdokumente, die selbst vor den Augen der Geheimräte und Ministerialdirektoren verschlossen und nur den Staatssekretären zugänglich waren, zum erstenmal ans Tageslicht gezogen werden. Darunter befinden sich zahlreiche vertrauliche Anweisungen der Botschafter und Gesandten und ebenso direkte Berichte der diplomatischen Vertreter, der Militär- und Marineattachés usw.

Aus der hessischen Politik.

Darmstadt, 16. Mai. Im hessischen Landtag hat die deutschnationale Fraktion ein Mißtrauensvotum gegen den Staatspräsidenten Ulrich eingebracht, weil er als Leiter des Kultusministeriums den ersten Mai für schulfrei erklärt hat.

Die Zwangsanleihe.

t. **Berlin**, 16. Mai. Wie die „Telegraphen-Union" von zuverlässig unterrichteter Seite erfährt, ist im Gegensatz zu anders lautenden Meldungen beabsichtigt, die Zwangsanleihe nach folgenden neuen Gesichtspunkten durchzuführen: Bisher sollten die Vermögen bis zu 250 000 *M* von der Zwangsanleihe verschont werden; nach dem neuen Entwurf sollen 100 000 *M* die Grenze für die Steuerfreiheit bilden. Weiter sollte die Grenze der Höchstbelastung mit 10 Prozent erst bei 2 000 000 erreicht werden; nach dem neuen Entwurf aber bereits bei 1 000 000 *M*. Da das steuerpflichtige Kapital auf 100 Milliarden geschätzt wird und der Entwurf eine zehnfache Entwertung der Mark vorsieht, so würde die Zwangsanleihe bei einer Durchschnittsbelastung von 7 Prozent 70 Milliarden Papiermark oder eine Goldmilliarde ergeben. Die in dem Entwurf angenommene Inlandsentwertung der Mark dürfte aber zu niedrig gegriffen sein. Bei einer 20fachen Entwertung der Mark, die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen dürfte, würde sich die Einnahme durch die Zwangsanleihe auf 3 Goldmilliarden erhöhen und hierdurch der Steuerzahler nicht mit 7 Prozent, sondern mit etwa 15 Prozent belastet werden.

Außenpolitische Woche in Goslar.

Die außenpolitische Woche in Goslar, die vom Außenpolitischen Ausschuß der Deutschen Presse im Verein mit der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin veranstaltet wird, wurde durch eine Begrüßungsfeier eröffnet, bei der Vertreter der Reichsregierung, der Provinz Hannover, der städtischen Behörden von Goslar und der politischen Ortsgruppen dieser modernen Kongreßstadt das Wort ergriffen. Die Tagung ist stark besucht, da Vertreter von Zeitungen aus allen Teilen des Reiches und aller Parteirichtungen erschienen sind. Sogar Bozen, die Hauptstadt des deutschen Südtirols, das sich heute in italienischer Hand befindet, hat einen Teilnehmer entsandt. Die große Zahl der Erschienenen sowie das reichhaltige Programm lassen die ganze Bedeutung und das große Interesse erkennen, die heute ganz besonders unserer Außenpolitik zukommen. Namhafte Redner sind gewonnen, und wenn auch der bekannte Prof. Bonn seine Zusage für einen Vortrag nicht halten konnte, weil er in Genua festgehalten wird, so ist doch für einen vollwertigen Ersatz Sorge getragen, der, aus Genua kommend, die Kongreßteilnehmer über die neuesten Phasen unserer Außenpolitik dortselbst orientieren wird. Die Uebersicht, die über die wichtigsten weltpolitischen Probleme gegeben werden wird, soll sich auf alle großen Fragenkomplexe erstrecken. So werden u. a. sprechen: Prof. Dr. Brinkmann über „Das angelsächsische Staatenproblem", Prof. Dr. Hoetzsch, M. d. R., über „Das Ostproblem", Archivdirektor Dr. Wentzcke, Düsseldorf, über „Die Einheitlichkeit der französischen Außenpolitik in Vergangenheit und Gegenwart" und „Die Rheinpolitik der dritten Republik". Der eben von einer Amerikareise zurückgekehrte Dr. Paul Rohrbach über „Pan-Amerika und das pazifische Problem", Prof. Dr. Veit Valentin über „Die Voraussetzungen deutscher Außenpolitik", Schriftsteller Erwin Barth über „Der englisch-russische Interessenkonflikt in Zentralasien", Hermann Wendel über „Die kleine Entente", Universitätsprofessor D. Dr. Georg Schreiber-Münster, M. d. R., über „Das Staatensystem der Gegenwart".

Aussperrung in der Metallindustrie.

w. **Frankfurt**, 16. Mai. (Drahtbericht.) Der Konflikt in der Südwestdeutschen Metallindustrie hat infolge der Nichtanerkennung der Achtundvierzig-Stundenwoche durch die Arbeiter-Organisationen eine Verschärfung erfahren. Infolgedessen wird die vom Verbande der Metallindustriellen angekündigte Aussperrung der Metallarbeiter in den Bezirken Frankfurt, Darmstadt, Hanau, Offenbach und Oberursel morgen in Kraft treten. Von der Aussperrung werden etwa 30 000 Arbeiter betroffen.

Der Butterpreis.

Berlin, 16. Mai. Privattel. Wegen der in den letzten Tagen eingetretenen sprunghaften Steigerung der Milchprodukte hat der Reichsernährungsminister die Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und der Preisprüfungsstellen zum Freitag zu einer Sitzung eingeladen, in der die Preisfrage erörtert werden soll. In Berlin und Hamburg ist der Butterpreis vom Samstag bis heute von 52 bis 54 *M* auf 86 *M* pro Pfund gestiegen.

Aus dem Reichsgesetzblatt.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 34 vom 12. Mai hat folgenden Inhalt: Verordnung über künstliche Düngemittel. — Verordnung betr. die Inkraftsetzung des Rennwett- und Lotteriegesetzes, des Kraftfahrzeugsteuergesetzes und des Versicherungsgesetzes. — Bekanntmachung betr. Aenderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Zündwaren vom 9. Juli 1921. — Bekanntmachung des Textes des Körperschaftssteuergesetzes. — Verordnung über Luftfahrzeugbau. — Verordnung über den Ablauf von Vorlegungs-, Protest- und Benachrichtigungsfristen. — Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Prüfung und Beglaubigung der Fieberthermometer. — Verordnung über Prüfungsgebühren im Kraftfahrzeugverkehr.

Englands Stellung zu französischen Vormarschplänen.

London, 16. Mai. Die Anfragen, die im Parlament von Abgeordneten über die Politik der Regierung gestellt werden, und die Antworten der Regierungsvertreter geben oft sehr interessante Aufschlüsse. Der Montag war ein solcher Tag der Anfragen. Zunächst frug ein Abgeordneter, ob die Regierung etwas von Vorbereitungen in Frankreich wisse, um Truppen zur Besetzung neuer deutscher Gebiete zu mobilisieren, wenn ja, ob die englische Regierung darüber in Kenntnis gesetzt worden sei.

Der Vertreter der Regierung, Minister Chamberlain, gab folgendes zur Antwort: Die Regierung habe Kenntnis von den Behauptungen, daß Vorbereitungen in Frankreich zur Mobilisierung von Truppen getroffen worden seien, um die Besetzung des deutschen Gebietes auszudehnen. Die britische Regierung habe jedoch Grund zu der Annahme, daß diese Behauptungen unwahr seien und daß keinerlei derartige Vorbereitungen getroffen seien, weder in Frankreich, noch in Belgien.

Ein anderer Abgeordneter frug, welche gemeinsame Aktion gegenüber Deutschland unternommen werden soll, wenn es seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkomme, ferner, ob die Regierung die Gründe mitteilen könne, mit mit denen die französische Regierung eine Erörterung dieser Angelegenheit abgelehnt habe.

Der Regierungsvertreter erwiderte, am 26. April habe Lloyd George Barthou ersucht, die Zusammenkunft der Alliierten und Unterzeichner des Friedensvertrages in dieser Frage vor Ablauf der Genueser Konferenz stattfinden zu lassen. Barthou habe mitgeteilt, daß Frankreich sich an einer Konferenz vor dem 31. Mai nicht beteiligen werde.

Das Ersuchen eines Abgeordneten um eine Versicherung, daß das Parlament gehört werden soll, bevor irgend eine Aktion gegen Deutschland vorgenommen werde, wurde abgelehnt.

Theater und Musik

V. musikalische Abendfeier des Badischen Landestheaters.

Man sollte nicht meinen, daß der gute Papa Haydn mit seinen kleinen, süßen Bonbons in der Tasche uns verwöhnten Heutigen so reine Freuden bereiten kann. Er bringt es fertig, mit seiner kindlich naiven Musik uns zu Kindern zu machen, die in heiterstem Genuß nach dem leckeren Zuckerwerk greifen. Ein Maßstab für die Suggestivkraft der Haydnschen Musik und die Stärke ihrer Erfindung! Denn die Dimension oder die Form seiner Schöpfungen spielen gar keine Rolle in der Wirkung. Da ist das kleine Trio in E-Moll, das ganz in der damals zeitgemäßen stereotypen Art geschrieben ist, und doch so locker, so hemmungsfrei im Aufbau, so zart und innig in der Lyrik, und so witzig und schlagfertig in seinen munteren Teilen anmutet. Im kleineren Raum wäre es natürlich noch gewachsen, schon deshalb ,weil die Interpreten sich auf eine differenziertere Nuancierung hätten einstellen können, was bei dem sich im Theater verflüchtenden Klange unmöglich ist; doch machte es trotzdem dank der sehr ausgefeilten, eindringlichen Wiedergabe durch die Herren Schweppe, Weimershaus und Trautvetter einen nachhaltigen Eindruck.

Dann war weiter ein wohl nur den Wenigsten bekannter Gesang auf das Schillersche Gedicht „Die Teilung der Erde" zu hören, in der Art der Konzeption an die begleiteten Rezitative der „Schöpfung" erinnernd, ganz ohne inneren Zusammenhang komponiert, nur der Sinnfälligkeit des einzelnen Wortes Rechnung tragend und eigentlich nur von Tonmalereien lebend; aber auch da die absolute Echtheit und den genialen Zug nicht verkennen lassend. Dr. Hermann Wucherpfennig, dem das Bekanntwerden mit der alten Neuigkeit sehr zu danken ist, trat mit seiner wohlklingenden, wohlgepflegten Stimme, und mit natürlichem, auf gesunden musikalischen Sinn sich stützenden Vortrag für das Lied ein und holte sich damit den größten Erfolg des Abends. Dieser Haydn-Komposition gingen „Das Veilchen" von Mozart und das immer noch unter dieses Meisters Namen figurierende „Wiegenlied" (eine durch Dr. Max Friedländer nachgewiesene höchst bedeutungsarme Komposition von Bernhard Flies) voraus, ausdrucksvoll und stimmschön von Hete Stechert gesungen.

In eine andere Sphäre führte Brahms mit seinem Klarinettenquintett hinein. Es gibt wohl selten ein Werk, das so sehr die Geheimnisse einer Künstlerseele ahnen läßt, so sehr die Schleier von der Gefühlswelt seines Schöpfers abzieht. Der alte Brahms hat in ergreifender Weise seine ganze große Liebe zu der Welt und seine Wehmut über den nun baldigen Verzicht auf all die Schönheit hineingegossen, er hat die Erinnerung an all das Erlebte in verklärender Art darin aufleben und die Mystik des nahenden Abschieds darin aufklingen lassen. Daß ihm das seelenvollste der Blasinstrumente, die Klarinette, hundert Anregungen zu Stimmungsmalereien gab, ist verständlich. Das leise Anklingen an die ungarischen Rhythmen im Scherzo und die Improvisationen des langsamen Satzes sind von unbeschreiblichem Reiz. Das Karlsruher Streichquartett, das in Vertretung des Konzertmeisters Voigt von Konzertmeister Weimershaus angeführt wurde, spielte im Verein mit dem Klarinettisten, Kammervirtuos Spranger, das Werk sehr schön. mt.

Erstaufführungen im Frankfurter Opernhaus.

Die Frankfurter Oper brachte zwei Bühnenwerke des Ungarn Béla Bartók zur reichsdeutschen Erstaufführung (nachdem die Budapester Oper die Stücke bereits vor vier und fünf Jahren erstmals geboten): „Herzog Blaubarts Burg", einaktige Oper nach Béla Balázs, und das Tanzspiel „Der holzgeschnitzte Prinz". In Frankfurt hat Bartók sich allmählich eine kleine Gemeinde geschaffen, seitdem der Verein für Theater und Musikkultur die beiden Streichquartette und, neulich unter pianistischer Mitwirkung des Komponisten, auch andere Kammermusik und Klavierstücke aufgeführt hat; auch Solistenabende brachten manche seiner Kompositionen, und in der Oper dirigierte Kapellmeister Szenkár eine Suite für großes Orchester. Dieser hat sich jetzt auch für die Bühnenwerke seines Landsmannes eingesetzt. Im „Blaubart" ist das alte französische Motiv vom Ritter Raoul (Barbe-Bleue), der sechs Frauen umbrachte und vor der Tötung der siebenten vom Rächer ereilt wird, mit dichterischer Freiheit behandelt, aber unklar und ungestaltet. Die gefühlsmäßig und psychologisch anfangs fein geführte Handlung gleitet in symbolisches Dunkel, und der Sinn des Geschehens bleibt rätselhaft. Die Musik Bartóks trägt nichts zur Aufhellung bei; sie schafft im letzten nur singende Gespenster, genauer: agierende Gestalten, die sich in bald monoton, bald grell klingender Deklamation gegen das Orchester ergehen. Die Musik paßt genau zu dem glasdünnen Organismus des Textes; man könnte sie nachempfunden nennen, wäre sie weniger artistisch. Manche Partien sind voll Feinheit und Aufschwung, aber als Ganzes ist die Musik unergiebig und entbehrt der seelisch fesselnden Kraft der Deutung.

Das Tanzspiel „Der holzgeschnitzte Prinz" vermag stärker zu packen, obgleich es nicht völlig geraten ist. Artig und einfach ist das Sujet: Der Prinz liebt die Prinzessin, aber eine Fee verzaubert Wald und Bach, damit er nicht zu ihr gelange. Um die Aufmerksamkeit seiner Liebsten zu erregen, stellt er aus Mantel, Krone und Locken eine Puppe her. Als die entzückte Prinzessin das Spielzeug sieht, eilt sie herbei, weist aber das Werben des nun einfach erscheinenden Jünglings zurück und tanzt mit der von der Fee inzwischen belebten Holzpuppe ab in den Wald. Den Verzweifelten tröstet die Fee, schmückt ihn prächtig und entzaubert den Holzprinzen, dessen Langweiligkeit die Prinzessin bald überdrüssig wird. Nun umwirbt sie den schönen Prinzen, aber der verwunschene Wald steht drohend gegen sie auf. Schließlich erbarmt sich der Prinz der Reuigen und zieht sie an sein Herz. Die Dinge nehmen wieder die ursprüngliche Gestalt an. — Bartóks Musik, an sich witzig, charakteristisch und apart, steht klangdimensional nicht im Verhältnis zur Tragfähigkeit des Stoffes. Kürzungen wären von Vorteil.

Die Aufführungen leitete musikalisch Eugen Szenkár mit Temperament und Sicherheit. In der Oper hatte Direktor Lert die Regie, in dem Tanzspiel Ilse Petersen (die auch den grotesken Holzprinzen trefflich charakterisierte), die Bühnenbilder entwarf Karl v. Appen. Blaubart und Judith wurden von Robert vom Scheidt und Else Gentner-Fischer eindrucksvoll verkörpert. Das Publikum nahm die Oper mit höflichem Beifall auf, der den Komponisten zweimal hervorrief. Das Tanzspiel wurde matt applaudiert; ein paar Zischer weckten dann demonstrativen Beifall.

Artur Bogen.

Kunst und Wissenschaft

Badischer Kunstverein. Vom 16. Mai bis 14. Juni 1922 Ausstellung von Werken: Reß Borgmann, Theodor Butz, Karl Dussault, Anton Engelhard, Heinrich Ehehalt, Prof. Fr. Fehr, Franziska Hübsch, Friedel Kratz, O. v. Kuckiel, Amelie Maier, Adolf Müller, Rudolf Probst, Prof. C. Ritter, Clara Schuberg, Fritz Staufert, Helene Stromeyer, Wilhelm Winkler, Karlsruhe. Ferner: Otto Hans Beier, München, Oskar Elsässer, Pforzheim, Heinrich Freytag, Dresden, Ernst Graeser, Winnenden, Erika Künzig, Heidelberg, Karl Probst, Wien, Etha Richter, Dresden.

Der Hohentwiel, eine Wochenschrift, Beilage zur Oberländer Zeitung, Schriftleiter H. Brodesser, bringt eine recht beachtliche Emil-Gött-Nummer, in der neben bezeichnenden Dichterproben H. Berl die zeitgeschichtliche Bedeutung Götts umreißt; die Mutter des Dichters kommt mit einem Auszug aus ihrem bekannten Gedächtnisbüchlein zu Wort.

31. Verbandstag badischer Gastwirte.

t. **Rastatt**, 16. Mai. (Eigener Bericht.) Schon im Laufe des Montags trafen die meisten Teilnehmer der Gastwirtstagung aus allen Richtungen des badischen Landes hier ein. Ein Begrüßungsbogen und zahlreiche Fahnen weisen den Weg zu den einzelnen Lokalen. Am Montag abend versammelten sich die bereits anwesenden Teilnehmer im „Türkenlouis" zu einem gemütlichen Zusammensein.

Die eigentliche Tagung begann heute morgen 10 Uhr im Kronensaal.

Kollege Steiger, der erste Vorsitzende des Wirtevereins Rastatt, dessen 30jähriges Stiftungsfest mit der Verbandstagung zusammenfällt, begrüßte namens der Rastatter Kollegen die Delegierten, den Vertreter der Regierung, Geh. Rat Guth-Bender, Gewerberat Niederbühl, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Bürgermeister Renner-Rastott sowie den Verbandsvorsitzenden des Gastwirteverbandes Hessen-Nassau und Waldeck, Kollegen Hartleb, ferner die Presse und die zahlreich erschienenen Gäste.

Das Präsidium übernimmt dann der erste Vorsitzende des Badischen Verbandes, Knopf-Karlsruhe. Die Verbandsleitung steht vor ungeheuer schwierigen Aufgaben, zu deren Lösung sie der Mitarbeit aller bedarf. Die Einheitsfront, wie sie durch unseren Eintritt in den Deutschen Gastwirtschaftsverband besteht, muß noch gestärkt werden. Namens der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft Rastatts dankt Bürgermeister Renner für die Begrüßung und heißt seinerseits die Delegierten herzlich willkommen. Die Zwangswirtschaft, unter der wir alle und Sie besonders leiden, sagte der Redner, ist heute die Zwangswirtschaft der Teuerung. Einem Teilkampf gegen diese Not gilt auch die diesmalige Tagung. Daneben mögen die Tage in Rastatt nach jeder Hinsicht auch Tage der Erholung sein.

Gewerberat Niederbühl dankt ebenfalls für Einladung und Begrüßung. Die vorliegende Tagesordnung ist von großer wirtschaftspolitischer Bedeutung. Besonders die Errichtung der Gastwirtskammern dürfte über die Grenzen des Tagungsgebietes hinaus wertvolle Anregungen auslösen. Des Todes des Vorsitzenden des Deutschen Gastwirteverbandes gedenken die Delegierten durch Erheben von den Stühlen.

Kollege Zürn-Karlsruhe spricht zum Rechenschaftsbericht und bedauert, daß eine Erhöhung der Einnahmen nicht schon vor dem Verbandstag in die Wege geleitet wurde. Als Nachfolger des Verbandskassiers Grunneisen-Karlsruhe wird Kollege Erhardt-Karlsruhe vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Verbandssekretär Deißig-Karlsruhe berichtet über die Verbands-Fachzeitschrift und über die Tätigkeit der Verbandsleitung. Die heutigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind besonders für das Gastwirtsgewerbe von tiefeinschneidender Bedeutung. Das geplante Gesetz gegen den Alkoholmißbrauch, das wohl auf Drängen der Abstinenten hin vom Reichsarbeitsministerium bereits den Regierungen der Länder zur Stellungnahme vorgelegt worden ist, wird, wie in Amerika, nur den Schiebern und Schmugglern zugute kommen. Die Fachzeitschriften, darunter auch der „Badische Gastwirt", haben ihr Möglichstes getan. In einer Reihe von Eingaben an die zuständigen Ministerien wurde zu den Fragen des Gewerbes Stellung genommen und um Abstellung von Mißständen ersucht. Gegen die Steuerpolitik der Regierungen, die eine erhöhte Umsatzsteuer in Gast- und Schankwirtschaften einführen wollte, hat der Badische Gastwirteverband gemeinsam mit den Spezialverbänden in Eingaben an den Landtag, die Regierung und den Reichstag Einspruch erhoben. Auch mit einer Aenderung der Ausschankpreise für Bier hatte sich der Verband zu befassen. Die Erkenntnis der unbedingten Notwendigkeit des Zusammenschlusses und der Schaffung einer festgefügten Abwehr- und Kampforganisation für das Gastwirtsgewerbe habe Fortschritte gemacht. Die Mehrzahl der Verbandsvereine hat bis zu 100 Proz. an Mitgliedern zugenommen.

Nach langwierigen Verhandlungen wurde der Deutsche Gastwirteverband, Sitz Berlin, als Einheitsverband anerkannt. Der Ausbau der Organisation, die erhöhte Inanspruchnahme der Mitglieder des Verbandsbüros haben den Verband wieder in finanzielle Bedrängnisse gebracht. Mit dem jetzigen Beitrag, für den noch das Verbandsorgan frei geliefert wird, ist nicht mehr auszukommen. Eine Erhöhung des Verbandsbeitrags ist nicht mehr zu umgehen. Der Kassenbericht ist geprüft. Die Entlastung wird erteilt und der Voranschlag für 1922/23 angenommen.

Inzwischen ist noch der Vorsitzende des Gastwirtsverbandes Hessen und des Verbandes der badischen Bahnhofsrestaurateure eingetroffen. Kollege Hartleb (Hessen-Nassau und Waldeck) sprach über den erfolgten Anschluß des Badischen Gastwirtsverbandes an den Deutschen Gastwirtsverband e. V., Sitz Berlin, als Spitzenverband und die von diesem übernommenen Verpflichtungen hinsichtlich der Rechte der Mitglieder des Verbandes der Schank- und Gastwirte Deutschlands betr. Sterbegelder. Es liegen hierzu zwei Anträge des Verbandsbüros und des Wirtevereins Pforzheim vor, die wünschen, daß die Zahlung der Sterbegelder an die übergetretenen Mitglieder des letztgenannten Verbandes dem Deutschen Gastwirtsverband übertragen wird bezw. daß die Sterberente oder Unterstützung nach einem Umlageverfahren eingezogen wird, daß also der Verband die Rente bezahlt und den Betrag von den Mitgliedern einzieht. Nach einer umfangreichen klaren Darstellung aller Verhandlungen und Verträge, die bis zur heutigen Einigung im Gastwirtsgewerbe führten, ruft Hartleb auch die Spezialverbände (Hoteliers, Cafétiers, Bahnhofswirte usw.) zum Beitritt in einen großen Gastwirtsverband auf, der allein in der Lage sei, mit Erfolg die ungeheueren Schwierigkeiten wirtschaftlicher und sozialer Natur zu bekämpfen. Möller-Pforzheim zieht im allgemeinen Interesse den Antrag seines Vereins zurück. Kollege Betzold-Konstanz wendet sich gegen die Antialkoholpropaganda des badischen Arbeitsministeriums und gegen das Alkoholmißbrauch- und Schankstättengesetz und bittet um eine entsprechende Entschließung des Verbandstages.

Der Vorsitzende berichtet sodann über die Verhandlungen wegen Zusammenlegung der süddeutschen Fachzeitungen. Dem Vorstand wird das Vertrauen für die Weiterführung der Verhandlungen ausgesprochen. Kollege Schnauber (Gastwirte Hessen) erklärt, daß Hessen in dieser Beziehung vorläufig noch allein gehen will. Auch in der Versammlung geht die Ansicht dahin, das badische Fachblatt zu erhalten. Es folgt die Beratung über die beantragte Erhöhung der Verbandsbeiträge. Vorgeschlagen sind 60 Mk. Im Laufe der Debatte kommen noch verschiedene Vorschläge, die sich aber alle über 60 Mk. bewegen, zur Sprache. Der Schlußvorschlag, 72 Mk. zu erheben, wird mit großer Mehrheit angenommen. Ein Konstanzer Antrag auf monatliche Einziehung der Beiträge wird zurückgezogen. Damit ist der erste Tag der Verhandlungen abgeschlossen. Die Weiterberatung beginnt am Mittwoch 9 Uhr im Museumssaal.

*

Tagung des Bezirksvereins Baden im Deutschen Drogistenverband.

t. **Baden-Baden**, 16. Mai. Der Bezirksverein Baden des Deutschen Drogistenverbandes hielt am Sonntag unter dem Vorsitz von A. Stoll-Mannheim seine Frühjahrs-Hauptversammlung ab. In die reiche Tagesordnung, die sich in der Hauptsache mit wirtschaftlichen Angelegenheiten befaßte, waren ein fachwissenschaftlicher Vortrag des Apothekers Moessinger-Mannheim über „Die Wiederbelebung der Laboratoriumspraxis der Drogisten," ein Vortrag von A. Köhnert-Mannheim über die wirtschaftliche Lage des Drogisten-Einzelhandels eingefügt. Zum ersten Vorsitzenden für das neue Vereinsjahr wurde Köhnert-Mannheim gewählt, nachdem Stoll-Mannheim, der seit Gründung des Bezirksvereins diesen mit kurzer Unterbrechung geleitet hat, eine Wiederwahl ablehnte. Als nächster Bezirkstagungsort wurde Konstanz bestimmt.

Badische Politik

Wissenschaften und Künste im Haushaltausschuß.

Der Haushaltausschuß des Landtags hat seine Beratungen wieder aufgenommen und zunächst die Ausgaben für Wissenschaften und Künste im Voranschlag des Ministeriums des Kultus u. Unterrichts, die noch nicht behandelt worden sind, besprochen. Zunächst wurden Fragen der Aenderung der Dienstbezeichnung der wissenschaftlichen Hilfsarbeiter im Landesmuseum und der Erhöhung der Stundenlöhne der Aufsichtsangestellten in der Kunsthalle erörtert. Der Direktion der Kunsthalle wurde für ihr Wirken Anerkennung ausgesprochen und es wurde die verhältnismäßig niedrige Summe zum Ankauf neuer Kunstwerke beklagt. Bei der Position „Landeskunstschule" wurde die nur vertragsmäßige Anstellung einer Anzahl Professoren erörtert. Von Regierungsseite wurde bemerkt, daß die vertragsmäßige Anstellung mit voller Zustimmung der Professoren erfolgt sei.

Bei „Staatstechnikum" wurden gewisse studentische Manieren kritisiert, vor allem wurden Bedenken dagegen erhoben, daß sich Schüler duelliert haben. Der Regierungsvertreter erklärte, daß sie sämtliche Verbindungen mit Auflösung bedroht habe, falls Wiederholungen festzustellen wären. Bezüglich des Titels Ingenieur wurde noch bemerkt, daß dieser der Technischen Hochschule vorbehalten sei und für das Staatstechnikum nicht freigegeben werden könne.

Eine lebhafte Besprechung ergab sich bei „Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Unternehmungen" über den Bühnenvolksbund. Es wurde verlangt, daß nicht nur der Bühnenvolksbund, sondern auch die Volksbühne, der die Gewerkschaften und der Beamtenbund angeschlossen seien, einen Staatsbeitrag erhalten sollen. Von Regierungsseite wurde dazu erklärt, der Bühnenvolksbund sei eine Organisation auf zentraler Grundlage und könne deshalb eine Pflege der Kunst auf dem Lande am sichersten bewerkstelligen, während die Volksbühne nur eine lokale Organisation sei. Der Bühnenvolksbund habe das Land bis jetzt mit 90 Theatervorstellungen versorgt. Von sozialdemokratischen und unabhängigen Abgeordneten wurde erklärt, der Bühnenvolksbund sei keine neutrale Organisation. Die Regierung erklärte noch, wenn die Gewerkschaften ähnliche Einrichtungen hätten, wie der Volksbund, bekämen sie ebenfalls 25 000 Mark Staatszuschuß.

Stellungnahme des Haushaltsausschusses zu den Bad. Theatern.

Der Haushaltsausschuß des Landtags hat sich auch mit den Anträgen der einzelnen Städte auf Zuschüsse zu ihren Theaterbetrieben und mit dem Zuschuß für das Badische Landestheater befaßt. Dieser Zuschuß beläuft sich für 1922/23 auf jährlich etwas über 4,6 Millionen Mark, woran die Stadt Karlsruhe nach der mit der Staatsregierung getroffenen Vereinbarung mit 50 Prozent (etwas über 2,3 Millionen Mark) beteiligt ist. Dieser Zuschuß wurde genehmigt. Dagegen wurden die Anträge der Städte Mannheim, Heidelberg, Freiburg und Konstanz auf Gewährung von Zuschüssen zu ihren Theaterbetrieben abgelehnt. Der Haushaltsausschuß nahm hierzu aber einen Antrag an, die Regierung zu ersuchen, zur Förderung der Theaterkultur auf dem Lande den verschiedenen städtischen Theatern Zuschüsse zu gewähren, wenn sie sich verpflichten, Theatervorstellungen auf dem Lande zu veranstalten.

Landesverband Baden des Gesamtverbandes der Beamten-Staats-Angestellten-Gewerkschaften.

t. **Karlsruhe**, 16. Mai. Vor wenigen Tagen wurde durch den Geschäftsführer des Gesamtverbandes der Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften die Gründung des Badischen Landesverbandes für den genannten Gesamtverband veranlaßt. In der vorausgegangenen Gründungssitzung, die von den Vertretern der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, der deutschen Postgewerkschaft, der Verkehrsbeamtengewerkschaft und dem Verband der Bahnmeister und Ingenieure beschickt war, wurde ein vorläufiger Arbeitsausschuß gebildet. Zum Vorsitzenden ernannten die Delegierten den Schriftleiter O. Rümmele, als Geschäftsführer wurde Bezirksleiter Franck bestimmt. Die Geschäftsstelle des Landesverbandes befindet sich in Karlsruhe (Karlstraße 120, 1. St.). Der Landesverband ist dem Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossen.

Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 35 vom 13. Mai hat folgenden Inhalt: Verordnungen: des Staatsministeriums: die Anstellung der Staatsärzte; des Ministeriums des Innern: die Kosten der Verpflegung von Kranken in den Heil- und Pflegeanstalten. — Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 34 vom 8. Mai 1922 hat folgenden Inhalt: Verordnung des Staatsministeriums: die Zuständigkeit zu Begnadigungen und Kostennachlässen.

Aus Baden

Gegen das Umlageverfahren.

t. **Mosbach**, 16. Mai. Die drei großen Bauernvereinsversammlungen, die am vergangenen Sonntag in Lauda, Buchen und Mosbach stattfanden, waren jeweils von 400 bis 500 Landwirten besucht. Obwohl die Versammlungen einen geordneten und sehr ruhigen Verlauf nahmen, kam doch klar und bestimmt der Wille der ganzen Bauernschaft zum Ausdruck, die weitere Beibehaltung des Umlageverfahrens unter keinen Umständen mehr zu dulden. In allen drei Versammlungen wurde auch anerkannt, daß die minderbemittelten Kreise unterstützt werden müssen und daß auch der Bauernstand nicht will, daß arbeitsunfähige Personen hungern sollen; doch könne kein rechtlich denkender Mensch verlangen, daß die ganze Last von einem einzigen Stand getragen wird. — (Von den Führern der drei landwirtschaftlichen Organisationen der Pfalz: Pfälzer Bauernbund, Freie Bauernschaft und Pfälzer Bauernvereinigung, wurde ein gleicher Beschluß gefaßt.)

*

t. **Bruchsal**, 16. Mai. Das Dragonerdenkmal wird auf dem ehem. Bauhofgelände errichtet und voraussichtlich am 10. September enthüllt werden. Mit der Ausführung soll demnächst begonnen werden. Spenden für das Denkmal wollen baldigst an das Postscheckkonto: „Denkmalsfonds Drag.-Regt. 21, Karlsruhe, Nr. 5892" überwiesen werden. Die Spender erhalten eine persönliche Einladung zur Enthüllungsfeier, die sich dem von dem Verein ehem. badischer gelber Dragoner geplanten Regimentstag in Bruchsal angliedern wird.

t. **Baiertal** (A. Wiesloch), 16. Mai. Im Hause seiner Mutter, einer Witwe, fand man hier den 17jährigen Alfons Gramlich tot vor. Ein abgeschossener Militärkarabiner lag neben ihm, dessen Kugel schräg von unten durch Kinn und Kopf hindurch gegangen war. Es wird angenommen, daß der junge Mann sich mit dem Gewehr beschäftigte, als es unerwarteter Weise sich entlud und seinen Tod verursachte.

t. **Heidelberg**, 16. Mai. Ein sehr gefährlicher Anschlag wurde auf den Professor an einer hiesigen Mittelschule verübt. Als er am Montag abend mit seiner Tochter nach Hause kam, fand er vor dem verschlossenen Wohnungsabschluß eine Schachtel. Die Tochter warnte ihren Vater, die Schachtel zu öffnen, da der Professor in der letzten Zeit öfters Drohbriefe erhalten hatte. Der Professor öffnete aber trotzdem unter Anwendung einiger Vorsichtsmaßregeln die Schachtel, sofort ereignete sich eine Explosion, durch die der Professor wie seine Tochter erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt wurden. Die Kriminalpolizei fahndet nach dem Täter. — Zu dem Attentat, es handelt sich um Professor Dr. Josef Kassewitz, wird noch folgendes berichtet: Professor Kassewitz hatte in der letzten Zeit Drohbriefe mit der Unterschrift „Die Ratten" erhalten, in denen er mit dem Tode bedroht wurde, weil er einigen Schülern der Oberrealschule dadurch die Existenz vernichtet habe, daß er sie angeblich aus der Schule herausbrachte. Das Paket, das Professor Kassewitz am Sonntag abend vor der Glastüre seiner Wohnung fand und das beim Oeffnen explodierte, scheint u. a. ein Glasgefäß mit einer Flüssigkeit enthalten zu haben. Schon beim Ausziehen der Schnur, mit der das Paket umwickelt war, flog dieses explosionsartig auseinander. Professor Kassewitz erlitt ziemlich schwere Verbrennungen im Gesicht und wurde auch durch Glassplitter verletzt. Die Verletzungen, die seine Tochter erlitten hat, sind geringfügiger Natur. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

t. **Mannheim**, 16. Mai. Der Südwestdeutsche Steinindustrieverband e. V. (früher Südwestdeutsche Wegebaugruppe W. G.), der als zweitgrößter Fachverband dem Reichsverband der Deutschen Pflasterstein- und Schotterindustrie angehört, hat seinen Sitz von Neustadt a. d. H. nach Mannheim verlegt.

t. **Mannheim**, 16. Mai. Die kalten Tage der Eismänner haben in der Mannheimer Gegend bis weit in den Odenwald hinein den angebauten Reps vernichtet. Die Felder müssen umgegraben und neu angepflanzt werden. Den Landwirten wird empfohlen, Mohn auf diesen Aeckern anzubauen, der noch gut reifen kann.

t. **Gaggenau**, 16. Mai. Am letzten Sonntag fand die feierliche Einweihung des neuen Friedhofes auf der Straße nach Michelbach statt. Die sämtlichen Vereine, Schulen, Behörden und fast die ganze Bevölkerung beteiligte sich daran. Bürgermeister Schneider hielt die Weiherede; dann sprachen die Geistlichen beider Konfessionen. Beim Kreuz, einem Meisterwerk der Bildhauerkunst, wurde ein Lorbeerkranz zu Ehren der Gefallenen niedergelegt. Der Bau der Friedhofskapelle und des Kriegerdenkmals wird demnächst in Angriff genommen.

t. **Grießen** bei Säckingen, 16. Mai. Durch Feuer sind hier zwei Wohnhäuser und Oekonomiegebäude eingeäschert worden. Der Brand war in dem Hause des Landwirts Meyer ausgebrochen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

t. **Konstanz**, 16. Mai. (Drahtbericht.) Heute nacht ist der Eggenweilerhof, Gemeinde Wittendorf, gänzlich niedergebrannt. Das gleiche Unglück traf die Familie vor drei Jahren. Das Vieh wurde geborgen, dagegen sind 200 Zentner Getreide verbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Verschiedene Drahtmeldungen

Der französische Gesandte in München.

Berlin, 16. Mai. (Drahtber.) Wie der „Bayerische Kurier" erfährt, hat der französische a. o. Gesandte in München Dard einen längeren Urlaub angetreten, von dem er auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren wird. Sein Nachfolger soll ein in Prag tätiger französischer Diplomat sein. Das Blatt bringt die bevorstehende Abberufung in Zusammenhang mit der Affäre des seinerzeit in Berlin verhafteten und dann nach München gebrachten Freiherrn von Leoprechting. Durch die Spitzenberichte Leoprechtings soll Dard kompromittiert sein.

Verurteilung eines Landesverräters.

t. **München**, 16. Mai. (Drahtber.) Der 25jährige August Zimmermann, ist vom Volksgericht in München zu 12 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Zimmermann war ähnlicher Verbrechen angeklagt, wie der Landesverräter Anpach in Berlin (Fälschung von Dokumenten, amtlichen Schriftstücken usw.) In der Urteilsbegründung wurde gesagt, daß der Angeklagte eigentlich mit dem Tode hätte bestraft werden müssen, das Gesetz lasse aber keine höhere Strafe als die ausgesprochene zu.

Der Mörder des Feldmarschalls Eichhorn verurteilt.

Berlin, 16. Mai. (Drahtber.) Wie der „Berl. Lok.-Anz" meldet, hat das oberste Gericht der Ukraine den Linkssozialrevolutionär Pagutinski, der die Ermordung des deutschen Feldmarschalls v. Eichhorn in Kiew eingestanden hat, zum Tode verurteilt.

Dynamit-Anschlag auf eine Zeitung in Kattowitz.

Kattowitz, 16. Mai. Auf die Druckerei des hier erscheinenden sozialdemokratischen „Volkswillen" ist ein Dynamitanschlag verübt worden. Bei Arbeitsbeginn fand man im Schnellpressenraum zwei größere Dynamitbomben, die durch die Fenster hineingeworfen worden waren. An beiden Sprengkörpern hatte die Zündung versagt, so daß die beabsichtigte Wirkung nicht erzielt wurde. Immerhin hat der Druckereibetrieb durch den Anschlag eine erhebliche Störung erlitten, da der Maschinenraum auf polizeiliche Anweisung geräumt und erst die Entfernung der Sprengkörper abgewartet werden mußte.

Die Maizahlung der Anleihe Belgiens.

t. **Brüssel**, 16. Mai. In der gestrigen Kabinettssitzung hat Ministerpräsident Theunis mitgeteilt, daß durch Deutschland am 15. Mai an den belgischen Staatsschatz die Zahlung der 50 000 000 Goldmark entsprechend der Note vom 21. März pünktlich geleistet worden wäre.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Dienstag, den 16. Mai 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 34 Std.
Hamburg	761,7	13	W	leicht	heiter	0
Danzig	760,6	14	W	mäßig	wolkig	0
Berlin	763,0	15	WNW	leicht	wolkls.	0
Frankfurt	762,1	15	N	leicht	halbbd.	0
München	760,8	16	O	leicht	halbbd.	0
Kopenhag.	—	—	—	—	—	—
Stockholm	754,8	9	WSW	schwach	heiter	0
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Skudenes	756,4	6	OSO	leicht	wolkig	—
Valentia	753,4	12	S	mäßig	Regen	17
Paris	763,3	11	NNO	leicht	heiter	0
Toulouse	—	—	—	—	—	—
Zürich	761,9	12	W	leicht	wolkig	0
Wien	765,0	11	SO	leicht	bedeckt	0

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7²⁰

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	9	20	5	NO	leicht	wolkig	0
Königstuhl Seehöhe 563 m							
760,8	15	18	10	NO	leicht	wolkig	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
761,7	11	22	8	NO	leicht	wolkig	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
761,1	12	22	4	SO	leicht	bedeckt	0
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	13	21	2	—	still	halbbd.	0
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	9	18	6	N	leicht	heiter	0
Villingen Seehöhe 712 m							
763,2	9	20	7	O	leicht	wolkig	0

Allgemeine Witterungsübersicht.

Die schwache Luftdruckströmung über Süddeutschland hat bei ihrem Vorübergang nur mäßige Bewölkung, jedoch keine Niederschläge gebracht. Unter dem Einfluß eines von Frankreich vorstoßenden Hochdruckrückens wird der Himmel bald wieder völlig aufheitern. — Vom Ozean dringt eine neue Störung vor, die später wieder Trübung und vereinzelte Gewitter bringen wird.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 17. Mai 1922: Zunächst Aufheiterung, morgen später wieder Trübung, vereinzelt Gewitter, etwas wärmer.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	16. Mai		15. Mai.
Schusterinsel	2,72 m		2,80 m
Kehl	3,65 m		3,85 m
Maxau	5,79 m		5,84 m
"	— m	mittags 12 Uhr	5,89 m
"	— m	abends 6 Uhr	5,89 m
Mannheim	5.09 m		4.84 m

Geschäftliche Mitteilungen.

Anstaltsarzt Dr. K. in A. hat gegen **Hautjucken** nach eigenem Bericht **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** mit Erfolg angewandt. Diesem Zeugnis schließt sich noch eine Anzahl anderer von Aerzten und Laien an und bestätigen in jedem Falle, daß Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife bei Hautjucken ein ebenso einfaches wie gut wirkendes Mittel ist.

Bei schwerem, überaus störendem
Hautjucken
hat Herr Dr. med. M. in B. mit Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** einen ebenso schnellen wie vollständigen Erfolg erzielt. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Wohnungs-Tausch

6 Zimmer mit allem Zubehör, Bad, 2 Balkons, Bed. Elektr. Licht, Gas in Vorholzstr. gegen **4—6 Zimmer** mit Zubehör in Weststadtlage baldmöglichst **gesucht.** Umzug wird vergütet.

Frau Albert Ettlinger,
Wendtstraße 9.

Büro-Räume
gesucht
3—4 Zimmer oder kleiner Laden

in zentraler Lage der Stadt in Untermiete von sehr ruhigem Bürobetrieb. Abfindung oder evt. bauliche Aenderung werden vergütet. Angebote unter Nr. 465 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche

Anständ. Fräulein sucht freundl. **Mansardenzimmer** in gutem Hause, womögl. Weststadt. Ang. u. Nr. 451 i. Tagblattbüro

Junge, berufstätige Dame sucht gut
möbliertes Zimmer
Angebote unter Nr. 457 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

Geld gibt an solv. Leute jed. Stand. Bequeme Ratenrückzahl. Sept & Co., Nürnberg 2. Anfragen Rückporto.

Offene Stellen

Gewandte
Maschinenschreiberin
(Adler), möglichst stenographiekundig, mit guter Handschrift u. Fähigkeit im Rechnen per 1. Juli auf hiesig. Büro gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 453 ins Tagblattbüro erbeten.

Fleiß. ehrl. Mädchen
für Hausarbeit auf 1. Juni gesucht:
Marienstraße 21 im Laden.

Sekretärin

welche gut stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann, sowie in Registraturarbeiten bewandert ist, auf 1. Juli für unser kaufmännisches Büro gesucht. Schriftliche Angebote an die

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Jüngere, perfekte
Stenotypistin

per 1. Juni gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, wenn möglich Bild, erbeten an

Wilhelm Gilles, Stahl und Eisen,
Beiertheimer Allee 32.

Expedientin

nicht unter 20 Jahren, möglichst aus der Färbereibranche, zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe des Alters usw. sind zu richten unter Nr. 464 ins Tagblattbüro.

Für die Leitung und Bewirtschaftung unseres Speisehauses für Beamte und Arbeiter suchen wir einen

erfahrenen Beamten.

Herren mit längerer Erfahrung in der selbständigen Leitung derartiger Anstalten, sowie im Einkauf von Lebensmitteln, wollen schriftliche Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen einsenden an

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe
Karlsruhe i. B.

Zufolge Erweiterung unseres Betriebes suchen wir im Fache ausgebildete, jüngere **Beamte** für unsere

Feuer-Abteilung
Unfall-Abteilung
Haftpflicht-Abteilung
Buchhaltung

sowie solche für die **Expedition u. Registratur.** Schriftliche Bewerbungen an

Allianz
vorm. Badische Feuerversicherungs-Bank
Karlstraße 84.

Tücht. Mädchen,
das kochen kann, zur alleinigen Versehung des Haushaltes auf sofort gesucht. Zu erfr.
Putzgeschäft Schäfer,
Herrenstraße 20.

Mädchen,
welches gut bürgerlich kochen kann u. die Hausarbeit besorgt, wird auf sofort od. später zu klein. Familie (2 Pers.) gesucht. Näh. Karlstr. 13, 3. St.

Erfahrene **Kindergärtnerin** oder **Kinderfräulein** mit besten Zeugniss. zu 4jähr. Kind ins Rheinland gesucht. Vorzustell. Mittwoch mittag 3—5 Uhr **Blum,** Südendstr. 12, IV.

Braves, fleißiges
Mädchen
sofort oder auf 1. Juni gesucht. Frau **Mappes,** Karl-Friedrichstraße 20.

Tüchtiges
Mädchen
gegen hohen Lohn als Beihilfe an Herd gesucht.
Goldener Hirsch
Kaiserstraße 129.

Zur Mithilfe im Haushalt und Laden wird ein besseres, bescheidenes
Mädchen
zu kleiner Familie auf 1. Juni gesucht. Zu erfragen Kurvenstr. 11, pt.

Putzfrau
gesucht, zweimal wöchentlich, je 2 Std.
Geheimrat Fecht,
Riefstahlstraße 8.

Männlich

Jg. Kaufmann
z. sof. Eintritt ges. Angebote mit Lebenslauf unter Nr. 456 ins Tagblattbüro erbeten.

Jüngerer Buchhalter
mit höher. Schulbildung, der fleißig und strebsam ist, flott korrespondieren kann und die doppelte (amerikan.) Buchführung beherrscht, zum baldigsten Eintritt von Maschinenfabrik in Ettlingen gesucht. Angebote mit Angabe des Lebenslaufs u. Zeugnisabschriften unter Nr. 450 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreibkraft
die möglichst Adler oder Mercedes beherrscht, für einige Abendstunden gesucht. Angebote mit Angabe von Alter und Ansprüchen unter Nr. 386 ins Tagblattbüro.

Stellen-Gesuche

Mädchen,
19 Jahre alt, mit guten Zeugn., sucht Stelle bei einer Damenschneiderin. Angebote unter Nr. 462 ins Tagblattbüro erbet.

Mädchen,
ehrlich und fleißig, sucht Stelle in kleinem, besser. Haushalt. Angeb. unter Nr. 460 ins Tagblattb.

Kinderschwester sucht Stelle bis 1. Juni in relig. ev. Familie. Ang. a. Martha Wertenauer, Weinbrennerstraße 14, 2. Stock.

Männlich

Tüchtiger Kaufmann
perfekt in Korrespondenz u. Buchhaltung sucht für nachmittags
Nebenverdienst
evt. Heimarbeit. Angeb. unter Nr. 448 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden

Hund
abhanden gekommen.
Seit Sonntag ist mir meine **Dobermann-Hündin,** schwarz-rot, abhanden gekomm. **Vor Ankauf** wird gewarnt.
Karl Seeger, Yorkst. 31.

Verkäufe

Häuser und Hypotheken
August Schmitt
Hirschstraße 43
Telephon 2117.

Zu verkaufen: **Herrenzimmer** wie neu wegen Platzmangel. **Südendstraße 19, II. Stock.**

Zu verk. schöner **Plüschdiwan, Vertiko, Bett, Waschkomm.,** groß. **Küchenschrank. Fröhlich,** Uhlandstraße 12, Möbelh.

Seit einiger Zeit haben wir wieder unsere

Schuhfabrikation
in erweitertem Umfange

aufgenommen und bitten unsere werten Kunden, sowie die verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung, von unserem äußerst günstigen Angebot ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Wir führen auch in Qualität **erstklassige Goodyear Weltstiefel** für Damen und Herren, in braun und schwarz, von nur bekannten Firmen, so daß wir in der Lage sind, allen Ansprüchen unserer werten Kunden vollauf zu genügen.

Wegfall hoher Ladenmiete und Vermeidung jeden Zwischenhandels
ermöglichen es uns

bei billigster Berechnung nur gute Qualitätsware

zu liefern. Ueberzeugen Sie sich von der Richtigkeit unserer Angaben und Sie werden sicher

unser dauernder Kunde sein.

Unserer werten Kundschaft danken wir bestens für das uns seither in weitem Maße entgegengebrachte Vertrauen und bitten auch fernerhin um gütige Berücksichtigung.

Schuhwarenfabrik und Vertrieb
Karlsruhe en gros en détail — **Semmler & Cie.** — Pirmasens Fabrikation
Karlstraße 90/92.

Druckarbeiten

jeder Art, auch solche größeren Umfanges, sind wir in der Lage auf Wunsch in kürzester Frist zu liefern und bitten um gefällige Aufträge, deren sorgfältige Ausführung wir uns angelegen sein lassen

C. F. Müllersche
Hofbuchhandlung m. b. H.
Karlsruhe, Ritterstraße 1
297 Fernsprecher 297

Einige große, schöne **Grammophonplatten** sind zu verkaufen. Zu erfrag. im Tagblattbüro

1 gebr., 2l. Herd zu vk. Kistner, Gottesauerkaserne, Friedrichsbau II.

Gasherd, neu, mit Brat- u. Wärmeof., äuß. billig z. verk. Ang. unter Nr. 445 ins Tagblattbüro.

Email-Herde
Lackierte Herde
Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde für Notwohnung., Gasherde, Waschkessel mit Feuerung billigst, **Teilzahlung gestattet.** Reparaturen, Ersatzteile etc., Herdschiffe.
Gartenstraße 10,
Hof, Nähe Ortskrankenk.
Ph. Kranz.

Eisschrank billig zu verkauf. Riefstahlstraße 8, 2. St.

Ein gebrauchtes
Damen-Fahrrad
zu verkaufen. **Luisenstr. 24,** Hof rechts.

Drei **Schaufenster** mit Rolladen u. **Sandsteinfassaden,** 5 gut erhaltene **Gasöfen,** 50—60 versch. **Fenster,** ebenfalls Vorfenster, gut erhalt. **Einfahrtstor, Wendeltreppe** mit Galerie, so gut wie neu, **Speiseaufzug** zu verkaufen. Abbruchstelle Museum von 7 bis 4 Uhr. Nähere Auskunft
Gebr. Knobloch
Eggenstein, Tel. 5575.

Sehr gut erh. **Rohrgeflecht-Kinderwagen** zu verkaufen. **Hagsfeld,** Eggensteinerstraße 16 II.

Verkaufe Stockholz
jedes Quantum
Ludwig Ziegler
Enzberg
Oberamt Maulbronn.

5—15 **la Legehühner,** à 200 Mk, zu verk. Anzus. nach 4 Uhr bei Frl. Herrmann, **Grünwinkel** Koelreutherstraße 1.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht
Einfamilienhaus
im westlichen Stadtteil, beziehbar im Laufe dieses Jahres. Angebote unter Nr. 447 ins Tagblattbüro

Fabrik
einen 2000 m² Shed oder Etagenbau in Karlsruhe, mit hellen, gut heizbaren Räumen, mit Geleiseanschluß bevorzugt, **zu kaufen,** event. **zu mieten ges.** Angebote mit allen kommerziellen u. technischen Angaben an das **Tagblattbüro unt. Chiffre W 2834 A. L.**

Tisch- Bett- Wäsche
bearbeitet
Schorpp
Kragen-Wäscherei.

Mietweise für zwei bis drei Monate
Anschlussgeleise
zur Demontage von Lokomotiven
gesucht.
Eisen- und Metallhandelsgesellschaft m. b. H.
Nürnberg II.

Größeres hiesiges Büro sucht
jüngeren Kaufmann
— Spediteur bevorzugt — mit guten Zeugnissen und flotter Handschrift zum Eintritt auf 1. Juli ds. Js. Angebote unter Nr. 455 ins Tagblattbüro erbeten.

Ehepaar sucht a. gutem Hause 2 noch gut erhalt. **Betten.** Gefl. Ang. unt. Nr. 454 ins Tagblattb.

2 gute Betten, Schrank, Waschkommode, Federbetten, Tisch, Stühle, Diwan u. Küchenschrank zu kauf. gef. Ang u. Nr. 400 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht: **Büffet od. Vertiko, Kinderbett** und **Küchenschrank.** Angebote unter Nr 403 ins Tagblattbüro erbet.

Ein gebraucht. **Klavier** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 452 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen ges. **Anzug,** große, schlanke od. mittl. Figur. Angebote unter Nr. 458 ins Tagblattb.

Zu kauf. gesucht: **Gehrockanzug,** mittl. od. schl. Figur u. **Grammophon** Angeb. unt. Nr. 459 ins Tagblattbüro erbeten.

National- oder **Anker-Kasse** zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 439 i. Tagblattbüro.

An- u. Verkauf
ganzer Haushaltungen, Einzelmöbeln, Teppichen, Antiquitäten etc.
Uebernahme von Versteigerungen.
Herm. Guggenheim,
Markgrafenstraße 25
— Telephon 4971 —

Wir haben nötig
sämtl. **Rohprodukten, Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier usw.** und zahlen dafür die **höchsten Preise.**
Kleiner & Stechler
Karlsruhe i. B.
Rüppurrerstraße 92
Telephon 4146.

Komme pünktlich!
Zahle die höchsten Preise für getr. **Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen, Pfandscheine.**
A. Okuniewski,
Brunnenstraße 4.

Ausgekämmte
Frauenhaare kauft zu konkurrenzlos hohen Preisen
Oskar Decker, Haarhandlung, Kaiserstr. 32.

Haarspangen,
Stecker ꝛc. repariert u. poliert
Ad. Reeb, Spezial-Reparatur, Amalienstr. 6.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied unerwartet rasch meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Frau Susanna Kern
geb. Zimmermann

im 63. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 16. Mai 1922.
Augustastraße 20.

Johann Kern, Oberrechnungsrat,
Olga Stichs, geb. Kern,
Heinrich Stichs, Oberregierungsrat,
und Sohn Heinrich.

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, statt.
Blumenspenden und Trauerbesuche dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Montag, den 15. Mai, entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester und Tante

Lina Rohreck
Privatlehrerin

Karl Rohreck, Fabrikdirektor in Sulzbach bei Saarbrücken
Friederike Seilnacht, geb. Rohreck
Luise Rohreck
Helene Seilnacht.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 17. Mai, 4 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Nach langjähriger treuer Arbeit in meinem Geschäft verschied am 14. Mai

Herr Vinz. Thiergärtner

im Alter von 74 Jahren.

In Dankbarkeit gedenkend

Karl Krieger, Schreinermeister.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig
Geschw. Gutmann Ecke Kaiser u. Waldstr.

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung **C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**

Voile-Kleider
weiß und farbig
Woll- und Strick-Kleider
neueste Macharten
kaufen Sie noch äußerst preiswert im
Etagengeschäft 35 Waldstr. 35, 3. St.
nächst der Kaiserstr.
Stets Eingang von Neuheiten.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Bauarbeiter-Genossenschaft
Selbsthilfe
Ausführung von Reparaturen in **Maurer-, Verputz-, Dachdecker-,** Zimmer-, Steinhauer- und Platten-Arbeiten
Billigste Preise
Auskunft:
Wilhelmstr. 47 II Telephon 5200.

Platin-, Gold- u. Silber-
Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis
Rudolf Barth, Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Alteisen, Altmetalle, Altpapier, Felle, Lumpen,
sowie sämtliche Rohprodukte kauft stets zu höchsten Tagespreisen.
Auf Wunsch wird Ware abgeholt.
Daniel Meier, Mühlburg,
Sedanstr. 15 Telephon 2915.

Protest der Hausbesitzer.

Am letzten Sonntag fand im Städtischen Konzerthaus zu Karlsruhe eine vom Grund- und Hausbesitzer-Verein einberufene Versammlung statt, in der nicht nur gegen einzelne Bestimmungen des Reichsmietengesetzes, sondern vor allem auch gegen die fortwährende Belastung der Hausbesitzer Protest erhoben wurde.

Eröffnet wurde die Versammlung von dem Vereins-Vorsitzenden, Architekt Deines, der dem Wunsch Ausdruck gab, daß auch der letzte Hausbesitzer sich der Organisation anschließen möge, um der geschlossenen Phalanx der Mietervereine eine ebenso feste Front der Hausbesitzer gegenüberzustellen. In einer persönlichen Erklärung stellte er fest, daß sein Austritt aus der Deutsch-Demokratischen Partei lediglich auf politische Gründe zurückzuführen sei. Er bestritt auf das allerentschiedenste, daß er jemals die Absicht gehabt hätte, den Hausbesitzerverein geschlossen der Wirtschaftlichen Vereinigung zuzuführen. Nach wie vor werde der Hausbesitzerverein politisch neutral bleiben. Die einzelnen Mitglieder müssen vollständige politische Bewegungsfreiheit haben. Eines allerdings sei unbedingt notwendig, nämlich, daß die Hausbesitzer sich bei den städtischen Wahlen im Herbst intensiv betätigen und nur den Kandidaten ihre Stimmen geben, die auch Verständnis für die Nöte der Hausbesitzer und den festen Willen haben, den Hausbesitz vor dem Ruin durch Sozialisierungsprobleme zu bewahren. (Lebhafter Beifall.) Es sei auch notwendig, daß auf dem Rathaus eine andere Art der Geschäftsführung eintrete. Heute werde alles lediglich nach dem Gesichtspunkt der Fraktionspolitik behandelt. Das sei eine Ungerechtigkeit, die dringender Abhilfe bedürfe. Der Bürgerausschuß sei nicht da, um lediglich die Ansichten der Fraktionen zu hören, sondern die Vertreter der Bürgerschaft.

Wie der Redner weiter mitteilte, wird die Forderung der Hausbesitzer, daß die Mietabgaben nicht vom Hausbesitzer, sondern vom Mieter erhoben werden, nach Mitteilungen von maßgebender Seite erfüllt werden. (Lebhafter Beifall.)

Ein weiterer Antrag der Hausbesitzer, der dahin geht, daß das Fünftel der Steuer, das bisher vom Hausbesitzer selbst aufgebracht werden mußte, auf die Miete umgelegt werden soll, hat durch das Reichsmietengesetz insofern eine befriedigende Lösung gefunden, als in diesem Gesetz ausdrücklich bestimmt ist, daß die Steuern auf die Mieter abgewälzt werden.

In längeren Ausführungen behandelte sodann der Redner das Reichsmietengesetz, das vom Reichstag genehmigt, vom Reichsrat gebilligt und damit rechtskräftig geworden ist. Es tritt am 1. Juli 1922 in Kraft und endet nach den Beschlüssen des Reichstags im Jahre 1926. Die Hausbesitzer müssen sich also mit der Tatsache abfinden, daß die

Zwangswirtschaft im Wohnungswesen auf weitere vier Jahre verlängert

worden ist. Eine sehr wichtige Frage des Reichsmietengesetzes ist die im § 1 vorgesehene Mietberechnung. Es sind zwei Wege, nämlich die sogenannte gesetzliche Miete und die Berechnung der Miete nach der in Karlsruhe geschaffenen Mietzinsberechnung. Der Hausbesitzer muß sich also klar sein, welches System er für die Berechnung seines Mietzinses anwenden will. Stellt er sich auf den Standpunkt, daß die sogenannte gesetzliche Miete maßgebend sein soll, so muß er einen entsprechenden Antrag beim Mieteinigungsamt einreichen. Beachtenswert ist dabei, daß auch die langfristigen Verträge durch das Reichsmietengesetz aufgehoben werden. Die Erklärung des Hausbesitzers an die Mieter bedarf der schriftlichen Form. Eine mündliche Erklärung hat keine Gültigkeit. Die Zustellung der Erklärung muß unter Empfangsbescheinigung oder unter Zeugen abgegeben werden. Da am 1. Juli das Gesetz in Kraft tritt, muß der Hausbesitzer längstens bis zum 2. Juli den Antrag auf Feststellung der gesetzlichen Miete stellen. Diese gesetzliche Miete gilt dann am 1. Oktober 1922. Bei Ablehnung des Antrags durch den Mieter entscheidet das Mieteinigungsamt. Die Berechnung der gesetzlichen Miete ist in Karlsruhe insofern einfacher, als durch die in langen Verhandlungen zustande gekommenen Mietzinstabellen eine wichtige Grundlage zur Feststellung der Betriebskosten geschaffen worden ist. Die Hausbesitzer werden aber mit aller Energie fordern, daß die Grundmiete nicht unter 6 Prozent des Steuerwertes berechnet wird. Bei Streitigkeiten über die Höhe der Friedensmiete entscheidet ebenfalls das Mieteinigungsamt. Was nun die Zuschläge zur Grundmiete anbelangt, so ist es ganz selbstverständlich, daß zur Grundmiete die Betriebskosten hinzutreten, ferner aber auch die Kosten für die laufenden Instandsetzungsarbeiten. Ganz selbstverständlich ist es auch, daß dem Hausbesitzer eine Aufwandsentschädigung für die Verwaltung seines Hauses zugebilligt wird. Wenn ein Hausbesitzer täglich nur eine Stunde für die Verwaltung seines Hauses opfert, so muß ihm diese Stunde mindestens ebenso bezahlt werden wie die Stunde eines Arbeiters.

Von großer Bedeutung ist die Behandlung der Instandsetzungskosten. Diese teilen sich nach dem Gesetz in laufende und in sogenannte große Instandsetzungen. Zu den laufenden Instandsetzungen gehören alle kleineren Ausbesserungen, Ersatz von Fensterscheiben usw. Man müsse verlangen, daß für diese laufenden Instandsetzungskosten der Zuschlag zur Grundmiete mit mindestens 5 Prozent festgesetzt wird. Selbstverständlich müssen es alle Hausbesitzer als Ehrensache betrachten, daß diese 5 Prozent auch restlos für Herstellungsarbeiten verwendet werden.

Zur Bestimmung des Reichsmietengesetzes über die Mietervertretung sagte der Redner: daß diese Bestimmung von den Hausbesitzern als äußerst drückend und gefährlich empfunden wird. Durch diese Mietervertretung wird das Verhältnis zwischen Mietern und Vermietern nicht gebessert, sondern nur verschlechtert. Wenn man berücksichtigt, daß der Hausbesitzer gezwungen werden soll, ein sogenanntes Hauskonto für große Instandsetzungsarbeiten anzulegen, die Verwendung der Gelder aber dem Willen der Mietervertretung unterstellt sein soll, so wird man sich sagen müssen, daß dies zu höchst unerfreulichen Zuständen führen werde. Wir müssen verlangen, daß eine Gutachterkommission gebildet wird aus Hausbesitzern und Mietern mit einem unparteiischen Richter als Obmann, der die Entscheidung in strittigen Fragen zukommt. Nach unserer Meinung muß auch für große Instandsetzungsarbeiten ein Zuschlag von mindestens 5 Prozent zur Grundmiete zugebilligt werden. Diese Beträge müssen aber unbedingt in der Verwaltung des Hausbesitzers bleiben. Die paritätische Gutachterkommission, die wir wünschen, müßte auch angerufen werden können bei zwangsweiser Ausführung von Instandsetzungsarbeiten, die im Reichsmietengesetz vorgesehen sind. Was die Zuschläge für gewerbliche Betriebe betrifft, so sind wir der Ansicht, daß diese von den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes ausgeschlossen sein sollen. Die Feststellung der Hundertsätze darf nicht erfolgen ohne daß die Hausbesitzer gehört worden sind.

Eine wichtige Bestimmung des Reichsmietengesetzes betrifft die Untermieter. Die Hausbesitzer müssen verlangen, daß jeder Mieter von seinen Untermietern einen Zuschlag an die Hausbesitzer abführen muß, da durch die Untermieter die Wohnung bekanntlich stark mitgenommen wird.

Im Laufe seiner Ausführungen behandelte der Redner noch die weiteren Paragraphen des Reichsmietengesetzes wobei er darauf hinwies, daß der Vermieter, der falsche Angaben macht, mit Strafen bis zu 100 000 Mark bedroht ist, während Mieter für falsche Angaben nicht bestraft werden sollen.

Im großen und ganzen, so faßte der Redner seine Meinung zusammen, ist das Reichsmietengesetz ein Gesetz, das niemand befriedigt, das die Spannung zwischen Vermieter und Mieter ebensowenig beseitigt wie die Wohnungsnot die nur behoben werden kann, durch die freie Bauwirtschaft.

Uebergehend zu den örtlichen Verhältnissen, behandelte der Redner ausführlich die Erhebungen der Gebühren für die Stadt. Er bezeichnete es als eine Ungerechtigkeit, daß man heute noch die städtischen Gebühren von dem Hausbesitzer erhebt.

Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen:

> Die Betriebskosten im Sinne des Reichsmietengesetzes umfassen Steuern, Gebühren und Versicherungen und sind bisher in der Hauptstadt Karlsruhe vom Vermieter erhoben worden. Die Beträge für diese Gebühren sind heute derart angewachsen, daß der Hausbesitzer nicht in der Lage ist, diese Gebühren ohne sofortige Rückgabe seitens des Mieters zu leisten. Da diese sofortige Rückgabe durch den Mieter unmöglich ist, verlangen die Hausbesitzer von Karlsruhe, daß bei der Neuregelung der Mietsangelegenheiten die Erhebung der städtischen Gebühren: Gehweg- und Straßenreinigung, Schwemmgebühren, Müllgebühren, Grubenentleerung, Wasserzins, elektrische Treppenbeleuchtung usw. direkt vom Mieter erhoben werden.

Aus dem Stadtkreise

Preiserhöhung für rationiertes Brot.

Die neuen Kohlenpreise und die neuen Löhne machen eine Erhöhung des Preises für rationiertes Brot erforderlich. Die Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen hinsichtlich der Löhne, Tarife, Frachten usw. lassen es angebracht erscheinen, künftighin davon abzusehen, den Kommunalverbänden bestimmte Anweisungen für die Festsetzung des Brotpreises zu geben.

Das Ministerium des Innern hat es daher den Kommunalverbänden überlassen, den Brotpreis unter Berücksichtigung der eingetretenen Preiserhöhungen für ihren Bezirk neu festzusetzen. Die Kommunalverbände sind davon unterrichtet, daß die Grundlage, auf der die bisherige Berechnung beruhte, beizubehalten, und daß eine Erhöhung nur insoweit angängig ist, als sie durch Aenderung der einzelnen Posten der Berechnungsgrundlage erforderlich wird.

So bedauerlich die Erhöhung des Brotpreises ist, so muß zugegeben werden, daß sie sich mit Notwendigkeit aus der in der Geldentwertung begründeten allgemeinen Preiserhöhung namentlich für Löhne und Kohlen ergibt, obwohl eine Preiserhöhung des Reichsgetreidemehles nicht eingetreten ist.

„Bühne und Welt."

Die Großfunkstation Nauen übermittelt uns folgenden Funkspruch aus dem All: „Zur Widerlegung aller verleumderischen Gerüchte bestätige ich nochmals, daß ich das Protektorat über das Wohltätigkeitsfest „Bühne und Welt" am kommenden Samstag mit geradezu himmlischem Vergnügen angenommen habe und damit die Verantwortung trage für strahlendes Festwetter. Ich habe die nachgeordneten Stellen angewiesen, alle Schleusen absolut dicht zu schließen und den großen Scheinwerfer besonders blank zu putzen. Ich tue das schon aus purem Egoismus, da ich riesig gespannt bin, ob Cortolezis, Lorentz und Schweppe das Orchester und Hoffmann den Chor wirklich auch im Freien dirigieren können. Vor allem aber will ich bei dem Maireigen, den Fanny arrangiert, ein Auge riskieren. Leider ist dabei der Gesichtswinkel für mich von hoch oben nicht so günstig, wie der Eurer andern Zuschauer. Also Hals- und Beinbruch!" Euer wohlaffektionierter

Petrus.

*

Vom Fahrplan. Bei der Handelskammer (Zimmer 12) liegt der zweite endgültige Entwurf zum Fahrplan, gültig ab 1. Juni 1922, zur Einsichtnahme auf.

Der Zuschuß des Landes zum Landestheater genehmigt. Der Haushaltsausschuß des Bad. Landtags hat gestern einen Zuschuß für das Badische Landestheater in Höhe von 2,3 Millionen Mark bewilligt. Die fehlende Summe zur Deckung des Defizits in ungefähr gleicher Höhe hat die Stadt aufzubringen. Der Landtag wird sich im Plenum demnächst mit der Angelegenheit zu befassen haben.

Das neue deutsche Silbergeld. In der nächsten Zeit kommt das neue Silbergeld zur Ausgabe, das endlich der schmutzigen Papier- und Notgeldwirtschaft für die kleinen Münzen ein Ende machen soll. Für das neue deutsche Silbergeld hatte im vorigen Jahre das Reichsfinanzministerium einen Wettbewerb unter einer kleinen Anzahl von Künstlern ausgeschrieben. Die entscheidenden Stellen wählten den Entwurf von Professor Josef Wackerle, dem früher an der Berliner Porzellanmanufaktur und jetzt wieder in München tätigen Künstler. In Zusammenarbeit mit dem Reichskunstwart wurde die von ihm entworfene Münze zu der Form umgestaltet, die nun zur Ausführung gekommen ist. Die eine Seite des Silberstückes trägt einen Adler. Während Wackerle in seinem anfänglichen Entwurfe dem Tiere eine bewegte Form gegeben hatte, ist es in dem ausgeführten Entwurf von straffer, schnittgerechter Gestalt: von vorn gesehen, mit ausgebreiteten Schwingen, energisch und dabei leicht der Rundform der Münze sich einfügend. Die andere Seite trägt die runde Umschrift Deutsches Reich und unten zwei kleine Eichelzweige. In der Mitte steht in großen Antiquabuchstaben die Wertangabe Eine bezw. Fünf Mark. Das Einmarkstück, etwas größer als die jetzige 50 Pfennigmünze, erreicht nicht ganz die Abmessungen der alten „Goldmark", das Fünfmarkstück hat etwa Talergröße.

Ortskrankenkassen und Ersatzkassen. Man schreibt uns: Die Ortskrankenkassen möchten gerne sehen, daß den Ersatzkassen das Lebenslicht ausgeblasen wird. Sachlich wäre zu sagen, daß die Ersatzkassen sich nicht nur behaupten, sondern sogar einen bedeutenden Aufschwung genommen haben. Wer seinen Wohnsitz verläßt, muß aus der Ortskrankenkasse austreten, während er bei der Berufskrankenkasse Mitglied bleiben kann. Das ist auch insofern von Bedeutung, als bei der Berufskrankenkasse die Leistungen sich mit der Dauer der Mitgliedschaft erhöhen. Gerade unsinnig ist es, wenn gesagt wird, daß eine Ersatzkasse ausreichende Hilfe in Krankheitsfällen nicht leisten kann; das Gegenteil ist der Fall. Die beruflich gegliederte Krankenversicherung wird im Gegensatz zu der allgemeinen Zwangsversicherung den idealen Zustand darstellen. Sie ist die Versicherungsform, die sich nicht etwa überlebt hat, sondern die gerade als erstrebenswertes Ziel hingestellt werden muß. Die Zusammenfassung der gesamten werktätigen Bevölkerung vergrößert keinesfalls die Leistungsfähigkeit. Bekanntlich sind die größten Ortskrankenkassen jene, die die höchsten Beiträge verlangen. Es kommt hinzu, daß die Ersatzkassen mit den für sie tätigen Aerzteverbänden stets Verträge abgeschlossen haben, die den Forderungen der Aerzte gerecht wurden und so eine gute, ärztliche Behandlung der Mitglieder zur Folge hatten. Die Behauptung ist nicht richtig, daß die Familienhilfe bei den meisten Ortskrankenkassen besser ausgebaut sei, als bei den Ersatzkassen. Die Angestellten streben dahin, daß ihre Berufskrankenkassen Gleichberechtigung finden und hoffen, daß die Zeit nicht mehr allzufern ist, wo durch die Abänderung der Reichsversicherungsordnung der Weg zu einer weiteren Entwicklung frei gemacht wird. Angriffe von Ortskrankenkassen werden die Aufwärtsentwicklung der Ersatzkassen nicht hindern können.

Angestelltenversicherung. Das von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte schon seit vielen Jahren für kurbedürftige Versicherte in Anspruch genommene Sanatorium Dr. Krapf in Kreischa bei Dresden ist neuerdings in den Besitz der Reichsversicherungsanstalt übergegangen. Damit hat die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ihre erste eigene Heilanstalt erworben. — n. —

Chronik der Vereine.

Handelsbund. Im Beisein eines größeren Kreises interessierter Persönlichkeiten wurde am letzten Donnerstag im Concordiasaal des „Moninger" ein neuer Verein gegründet, der den Namen „Handelsbund" führt und sich zunächst über Karlsruhe und Umgebung, später über ganz Baden erstrecken soll. Aufgabe des Vereins ist Beratung seiner Mitglieder in allen Steuer-, Rechts- und Versicherungsfragen, soweit diese mit dem Geschäftsbetrieb des betreffenden Mitgliedes im Zusammenhang stehen. Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb ist ausgeschlossen. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde in der Gründungssitzung gewählt Kaufmann Emil Huber (Fa. Dental-Depot Huber), Karlsruhe, zum stellvertretenden Vorsitzenden Kaufmann Otto Lampson, Karlsruhe; die Geschäftsführung wurde den Herren Albert Friebel, kaufmännischer Sachverständiger, Karlsruhe, und Eugen Breitenberger, Generalbevollmächtigter vom Deutschen Lloyd für Baden, Karlsruhe, übertragen. Der Gründung voraus ging ein Vortrag des Herrn Albert Friebel über „Quellen der Scheingewinne" und ein Vortrag des Herrn Breitenberger über „Neuzeitliche Versicherungsfragen". Beide Redner ernteten lebhaften Beifall, wie überhaupt der ganze Abend unter dem Zeichen froher Zuversicht für ein kräftiges Gedeihen des neuen Vereins zu Nutz und Frommen des gesamten Wirtschaftslebens stand.

Bildungsverband Deutscher Buchdrucker, Ortsgruppe Karlsruhe. Letzten Sonntag hatten die „Jünger der schwarzen Kunst" Gelegenheit, unter sachkundiger Führung von Museumsdirektor Dr. Rott das Badische Landesmuseum, nunmehr im früheren Großh. Schloß untergebracht, eingehend zu besichtigen. Mit Interesse wurden die reichen Kunstschätze einer gründlichen Würdigung unterzogen, wie auch die schönen Räume, teilweise in guterhaltenem Rokokostil, ihren Eindruck auf die Besucher nicht verfehlten. In feinsinniger, sachgemäßer Weise ist hier jeder Kunstgegenstand am richtigen Platz, ein angeheftetes Schildchen mit ausführlicher Beschreibung ermöglicht es jedem Besucher leicht, sich über alles Wissenswerte zu orientieren. Einige der schönsten Räume sind, ihrer vorhergehenden Benützung entsprechend, erhalten geblieben. Manchen der Besucher beschlich wohl ein leises Gefühl der Beschämung, diese einheimischen Kunstschätze bisher noch nicht gekannt und sie achtlos bei Seite liegen gelassen zu haben, manch freie Stunde hätte hier eine anregende und nutzbringendere Verwertung gefunden, zudem auch für das Buchgewerbe manch Interessantes und Sehenswertes vorhanden ist. Mit Freude und Genugtuung wurde von den Besichtigenden die Mitteilung des Museumsdirektors begrüßt, in einem demnächst erscheinenden neuen Heft der „Heimatblätter" die wertvollen und prächtigen Gobelins zu behandeln. Die bei der zweieinhalbstündigen Besichtigung empfangenen Eindrücke sind bleibender Natur. —l.

Veranstaltungen.

Badische Lichtspiele — Konzerthaus. Feierliche, fast andächtige Stille lag über der zahlreichen Besucherschar, die gestern abend der Vorführung des großartigen Hochlandfilms „Im Kampfe mit dem Berge" in Bewunderung folgte. Die majestätische Ruhe der Regionen des ewigen Eises, die nur selten ein Menschenfuß betritt, übte auch auf die Zuschauer ihren Bann aus. Bilder einzigartiger Erhabenheit, unvergleichlicher Schönheit, hinreißender Größe, fast grausiger Gewalt und Wucht zogen am Auge vorbei. Einer unserer erfahrensten und bekanntesten Hochalpinisten, Professor Dr. Paulcke, gab in warmempfundenen Worten aus dem reichen Schatze seiner persönlichen Erfahrungen vortreffliche Erläuterungen zu dem Filme, so daß die Vorführung alle Besucher mit höchster Befriedigung erfüllte, die in dem lebhaften, dem Redner, wie wohl auch dem Filminhalt gespendeten Beifall ihren Ausdruck fand.

Jahresfest des Mutterhauses für Kinderschwestern. Am 21. Mai, nachmittags ½3 Uhr, sollen in der Stadtkirche Karlsruhe 25 Schwestern eingesegnet werden. Festprediger ist Pfarrer Jäger, Heidelberg. Alle Freunde des Hauses sind herzlich eingeladen.

Kaffee Bauer. Das heutige Mittwoch-Konzert findet wieder unter Leitung des Kammermusikers Prasse vom Landestheater statt. Aus dem Anzeigenteil des Blattes sind die Hauptnummern des Programms ersichtlich.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 15. Mai: Anselm Sanns von Hettingen, Metallarbeiter hier, mit Klara Kern von Hettingen; Carl Tröndle von Metz, Kaufmann in Baden, mit Hedwig Kunz von hier; Emil Clauß von Eckbolsheim, Zimmermann in Verdun, mit Viktoria Müller geb. Mägerle von Renchen.

Eheschließungen. 16. Mai: August Angerstein von Sollstedt, Streifenmeister hier, mit Elise Haist von Durlach; Lorenz Schwalbe von Augsburg, Kaufmann hier, mit Mathilde Reutlinger von hier; Rudolf Lutz von Waldbüttelbrunn, Kaufmann hier, mit Maria Böhm von Waldbüttelbrunn; Wilhelm Schnauffer von Teutschneurent, Kaufmann hier, mit Rosalie Frohmann von Mainz; Oskar Seeger von Spöck, Bahnarbeiter hier, mit Luise Weißenrither von hier; Hirsch Fuchs von Bending, Kaufmann hier, mit Rosa Mangel von Sosnowic; Rudolf Wagner von hier, Kaufmann hier, mit Gertrud Kolb von hier.

Todesfälle. 14. Mai: Erwin, alt 2 Monate 1 Tag, Vater Karl Zorn, Straßenbahnschaffner; Kath. Siguet, alt 80 Jahre, Witwe des Steuerrats Frz. Jos. Siguet. — 15. Mai: Alois Berberich, Student, alt 23 Jahre; Elfriede, alt 2 Jahre, Vater Hch. Schwab, Verw.-Sekr.; Lina Rohreck, Musiklehrerin, ledig, alt 65 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 17. Mai. 10 Uhr: Karoline Müller, Kanzleirats-Witwe, Gartenstraße 7. — 2 Uhr: Alois Berberich, Student, Winterstraße 51. — 3 Uhr: Katharina Siguet, Steuerrats-Witwe, Hirschstraße 150. — 4 Uhr: Karoline Rohreck, Privatlehrerin, Kaiser-Allee 25 a (Feuerbestattung). — ½5 Uhr: Friedrich Holl, Sattler, Karl-Wilhelmstraße 20.

Nachklänge zum Gaufest des Karlsruher Sängergaues.

Nach dem wohlgelungenen Kritiksingen am Vormittag und Nachmittag des Sonntag fand sich eine große Anzahl von Sängern in der Glashalle der Städtischen Festhalle zu Karlsruhe ein, um einem feierlichen Akt der Ehrung verdienter Vereine und Mitglieder anzuwohnen. Der Vorsitzende des Karlsruher Sängergaues Rieple begrüßte die anwesenden Gesangvereine nochmals herzlich und erteilte dem Vorsitzenden der Karlsruher Sängervereinigung Hebeisen das Wort. Dieser gab seiner Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, daß das Fest in so schöner Weise zustande gekommen und verlaufen sei. Er sprach den Wunsch aus, daß die Beziehungen zwischen den Gesangvereinen auch für die Zukunft von Dauer sein möchten. Darauf sprach Herr Rieple nochmals und betonte als weiteren Zweck, den der Gau verfolgt, nicht nur Gesangsfeste zu veranstalten und die Sänger einander näher zu bringen, sondern auch die Vereine, die auf eine längere Wirksamkeit zurückblicken und verdiente Mitglieder vom Gau aus zu ehren. Man glaubte die Frage dadurch am besten zu lösen, daß man für die Fahnen der Vereine Denkmünzen stifte und zwar soll verliehen werden: für 25 jähriges Bestehen eines Vereins die kupferne, für 40 jähriges die silberne, für 50 jähriges die goldene und für 60 jähriges die bronzene Medaille. Es erhielten die bronzene Medaille: „Liedertafel-Frohsinn", „Casino-Liederkranz" Mühlburg, Karlsruher „Liederkranz" und Karlsruher „Liederhalle"; die goldene: „Concordia" Karlsruhe, „Badenia" Karlsruhe; die silberne: „Gesangverein der Nähmaschinenbauer Junker & Ruh". Von Mitgliedern wurden ausgezeichnet: für 50 jähriges verdienstvolles Wirken im Männergesang Herr Frisch von der „Badenia", für 40 jähriges Wirken Herr Fichtaler vom „Frohsinn" Bulach. Beiden wurde je ein Bild gewidmet.

Sport-Spiel

Turnen.

Gauruppenturnen. Am 5., 6. und 7. August wird Gaggenau der Schauplatz einer großen turnerischen Veranstaltung sein. Die Turner der Gaue Karlsruhe, Pforzheim, Mittelbaden, Murgtal und des oberen Kraichgaus werden in diesen Tagen zum Gaugruppenturnen antreten. Etwa 2000 Turner werden nach elektrischem Glockenzeichen allgemeine Freiübungen vorführen. Der Turnerbund Gaggenau, der anläßlich seiner 40jährigen Gründungsfeier das Gaugruppenturnen übernommen hat, ist mit den umfangreichen Vorarbeiten beschäftigt.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 17. Mai 1922.

Bad. Landestheater: „Das Kind." 7—9½ Uhr.
Städt. Konzerthaus: Badische Lichtspiele, nachmittags 6 und abends ½9 Uhr.
Stadtgarten: Sommertagszug. Doppelkonzert. ¼4—½7 Uhr.
Karlsruher Hausfrauenbund: Teenachmittag im Schlößle, Ritterstraße. ¼4 Uhr.
Colosseum: Bauerntheater. 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Konzert. 8¼ Uhr.

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 16. Mai (abends).

Belgien	2370	Schweiz	—
Paris	2597½	London	1263
Neuyork	283	Italien	—
Holland	11000		

Tendenz: behauptet.

Vom Mannheimer Chemikalienmarkte

K. **Mannheim,** 16. Mai. Infolge der etwas stabileren Haltung der Devisenmärkte nahm auch die Geschäftstätigkeit auf dem Chemikalienmarkte keinen lebhafteren Verkehr. Im großen und ganzen sind die Verbraucher im Einkauf vorsichtig. Angeboten waren: Buchenholzteer, flüssig, inkl. Faßpackung zu 395 Mk., Karbolineum, exkl. Faßpackung 600 Mk., Eisenvitriol, krist., grün, handelsübliche Ware, inkl. 100 kg-Sackpackung zu 475 Mk., Formaldehyd 30 %, handelsübliche Ware, Originaltara, exkl. Ballons, 7000 Mk., Glaubersalz, gemahlen, calc. B/N., inkl. Sackpackung 485 Mk., desgl. fein krist., handelsübliche Ware, lose verladen 250 Mk., Kupfervitriol, große Kristalle, 98/99 %, inkl. Faß 3450 Mk., Terpentinöl, Ia. deutsch, gar. rein, exkl. Leiheisenfaß 700 Mk., Alaunkristallmehl, Kali grob, erstklassiges Fabrikat B/N., inkl. Jutesäcke 950 Mk., Ameisensäure, techn. rein, 85 %, exkl. Korbflaschen 2600 Mk., desgl. 50 % 2250 Mk., Harz, franz., F/G. Qualität, 6 % Tara 1950 Mk. und Leinölfirnis, Ia. Original-Tara, inkl. Holzbarrels zu 6100 Mk. Die Preise verstehen sich alle per 100 kg ab Lager oder Nähe Mannheim, mit Ausnahme von Glaubersalz, das sich Frachtparität Mainz versteht.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim,** 16. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Börse verkehrte zu ziemlich unveränderten Kursen. Abschlüsse erfolgten in Anilin-Aktien zu 745, Benz zu 505, Dampfkessel Rodberg zu 770, Karlsruher Maschinenbau zu 832, Kostheimer Zellulose zu 750, Freiburger Ziegelwerke zu 600, Zellstoff Waldhof zu 840, Zucker Waghäusel zu 890, und Zucker Frankenthal zu 870 %. Als höher gefragt sind zu verzeichnen Seilindustrie Wolff 550 Geld und Waggon Fuchs 665 Geld und 675 Brief. Ferner von Brauereien Mannheimer Aktienbrauerei Meyerhof zu 750 %.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.,** 16. Mai. Da auch heute verschiedene Kaufaufträge bei den leitenden Firmen eingetroffen waren, so hielt die freundliche Stimmung, die in den letzten Tagen herrschte, an. Regere Nachfrage stellte sich verschiedentlich in unnotierten Papieren ein, besonders waren Einheitswerte bevorzugt. Als die vorliegenden Kaufaufträge Erledigung gefunden hatten, trat wieder die gewohnte Geschäftsstille ein. Am Devisenmarkt hat sich nicht viel verändert.

Der Dollar setzte heute morgen mit 281 ein, später 282—283.

Im freien Verkehr stellten sich Mansfelder Kuxe höher 22 000. Benz wurden mit 500 genannt. Hansa Lloyd mit 250—265 höher bewertet. Dykkerhoff & Widmann 525. Elberfelder Kupfer nannte man 565, Gummi Stoeckicht 425—430. Auf dem Montanaktienmarkt übertrug sich die festere Haltung auf die Aktien der Riebeck Montan und Laurahütte, doch blieb die Kursbewegung schwankend. Etwas besser lagen Oberbedarf, Caro, Phönix und Gelsenkirchen. Höher setzten Daimler plus 10, Adlerwerke Kleyer plus 10 % ein. Zur Abschwächung neigten vereinzelte chemische Werte. Anglo Guano verloren 50 %. Anilinwerte behauptet. Scheideanstalt und Holzverkohlung leicht befestigt. In Elektrowerten war die Grundtendenz uneinheitlich. A.E.G. verloren bei erster Notiz 15 %. Sonst blieb die Kursbewegung auf diesem Gebiete bescheiden. Unter den Zuckeraktien waren Offstein gefragt, während Waghäusel und Frankenthal unter Abgaben zu leiden hatten. Im Verlaufe schwächten sich die Kurse vielfach ab, da die Spekulation sich nur wenig am Geschäft beteiligte. Der Rückgang des Dollars auf 280 hemmte die Unternehmungslust in Auslandswerten. Türken anfangs fester. Oesterreichische Schatzanweisungen wurden sehr stark gefragt 370 plus 60. Fest lagen Vereinigte Oelfabriken, Bremer Oelfabrik und Hanfwerke Fueßen. Die Börse schloß ruhig bei abgeschwächter Tendenz. Privatdiskont 4½ %.

Berliner Börse.

w. **Berlin,** 16. Mai. Nach einem Anlauf in den letzten Tagen zu einer leichten Geschäftsbelebung bei festerer Grundstimmung verfiel die Börse schon wieder in die alte Lustlosigkeit. Die Spekulation löste teilweise die in der letzten Zeit eingegangenen Verpflichtungen. Das Publikum schreckte nach den Erfahrungen von einer nennenswerten Beteiligung zurück. Die Kursbildung ist unregelmäßig. Abmachungen bis 30 % überwogen, namentlich am Montanmarkt hielten mäßige Rückgänge mit ebensolchen Erhöhungen sich das Gleichgewicht mit bis über 30—60 % hinausgehender Veränderung nach oben. Zu erwähnen sind Deutsche Kali, Felten & Guilleaume, Deutsche Waffen, Anglo Guano, welch letztere bei angeregtem Geschäft im ganzen ungefähr 130 % stiegen. Die Kurse unterlagen weiterhin nur unbedeutenden Veränderungen. Auch am Rentenmarkt hat die scharfe Tätigkeit wesentlich nachgelassen. Die Kurse bröckelten für Türkische, Oesterreichisch-Ungarische und Mexikanische Renten mäßig ab. Nur Ungarische Goldrente später weiter befestigt. Einheimische Anleihen mit wenig Ausnahmen ebenfalls schwächer. Am Devisenmarkt blieben die Umsätze bei geringen Schwankungen recht unbedeutend. Man scheint in der Industrie- und in der Bankenwelt die weitere Entwicklung der Pariser Verhandlungen wegen der Reparationszahlungen abzuwarten.

Industrien.

M. Melliand, Chem. Fabrik A.-G., Mannheim. Das im Herbst 1921 aus der gleichnamigen Firma entstandene Unternehmen berichtet über das erste, nur fünf Monate umfassende Geschäftsjahr, daß die Fabrikation weiter ausgebaut wurde. Bei Mk. 232 545 Abschreibungen werden aus Mk. 313 504 Reingewinn 10 % Dividende auf Mk. 1 Million Aktien verteilt und Mk. 88 954 vorgetragen. Mark 100 000 fließen den verschiedenen Fonds zu. Das Aktienkapital wurde, wie bekannt, neuerdings auf Mk. 2 Millionen erhöht. Im neuen Geschäftsjahr sei das Unternehmen bisher voll beschäftigt gewesen und der Auftragsbestand habe sich besonders in den Spezialfabrikaten für Textilindustrie gegenüber dem ersten Geschäftsjahr wesentlich erhöht.

Mech. Bindfadenfabrik Oberachern. Zur Verteilung kommt eine Dividende von 20 % (im Vorjahr 10 %).

Gestowerk, A.-G. in Tuttlingen. Die unter der Firma Gebr. Storz Gestowerk in Tuttlingen betriebene Schokolade-, Zucker- und Backwarenfabrik wurde unter der Firma „Gestowerk" in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Grundkapital beträgt 1,5 Millionen Mark.

Germania-Linoleumwerke Bietigheim A.-G. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 30 % für die Stammaktien und auf 6 % für die Vorzugsaktien fest. Auch die Erhöhung des Aktienkapitals von 13,2 Millionen Mark auf 29,2 Millionen Mark wurde genehmigt.

Versicherungswesen.

Deutscher Versicherungskonzern Leipzig-Mannheim. Mitte April war mitgeteilt worden, daß die beiden Saxonia-Gesellschaften des Deutschen Versicherungskonzerns Leipzig-Mannheim, die „Saxonia" Leipziger Allgemeine Versicherungs-A.-G. und die „Saxonia" Leipziger Transportversicherungs-A.-G. sich unter der Firma „Saxonia" Allgemeine Versicherungs-A.-G. Leipzig unter gleichzeitiger Kapitalserhöhung um Mk. 4 auf 20 Mill. vereinigen. Ferner war damals mitgeteilt worden, daß die die Mannheimer Gruppe bildenden Gesellschaften, die Rheinisch-Pfälzische Versicherungs-A.-G., die Mannheimer Lloyd Transportversicherungs-A.-G und die Rhein- und Neckar-Versicherungs-A.-G., sämtlich in Mannheim, sich ebenfalls zu einer Gesellschaft mit einem vorläufigen Kapital von 10 Mill. vereinigen würden, das später auf Mk. 20 Millionen erhöht werde. Nunmehr gibt die Gruppe bekannt, daß sich, um den Vorschriften des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung zu genügen und um den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen, die sämtlichen fünf Versicherungsgesellschaften zu einer Gesellschaft unter dem Namen „Saxonia" Allgemeine Versicherungsgesellschaft Leipzig-Mannheim mit einem Aktienkapital von Mk. 25 Mill. vereinigen. — Gleichzeitig gibt die Gruppe bekannt, daß die „Universum" Deutsche A.-G. für Versicherungsvermittlung in Mannheim, die „Universum" Badische A.-G. für Versicherungsvermittlung in Heidelberg und die „Universum" Treuhandgesellschaft in Heidelberg sowie die in Gründung begriffene „Universum" A.-G. für Handel und Industrie in Mannheim eine enge Interessengemeinschaft unter der Bezeichnung Universumkonzern eingegangen sind, deren Zweck in der Vermittlung von Versicherungen, Treuhandgeschäften und der Beschaffung von Betriebsmitteln für Handel und Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft besteht. — Die „Universum" Deutsche A.-G. für Versicherungsvermittlung schlägt der G.-V. (1. Juni) 10 % Dividende für das erste Geschäftsjahr vor.

Verkehrswesen.

Bodenseeverkehrsgesellschaft W. Truckenbrodt & Co. Konstanz. Unter dieser Firma wurde eine Unternehmung gegründet mit dem Zweck der Ausführung von Verkehrs-, Post- und Passagierflügen. Die Flüge beginnen am 1. Juni. Sie erstrecken sich auf den ganzen Bodensee und auch auf andere Seen einschl. der Schweiz. Das zur Verwendung kommende Flugzeug soll auch sportlichen Zwekken dienen.

Märkte.

Schweinemarkt in Durlach. Marktbericht vom 13. Mai 1922. Befahren mit 100 Läuferschweinen, 117 Ferkelschweinen. Verkauft wurden: 100 Läuferschweine, 117 Ferkelschweine. Preis per Paar: Läuferschweine 2400—2800 Mk., Ferkelschweine 1000—1400 Mk.

Neuer Weizenmehlpreis. Der am 13. ds. Mts. auf 2110 Mk. herabgesetzte Preis für Weizenmehl, Spezial 0, wurde mit Wirkung ab 16. Mai weiter auf 2100 Mk. für die 100 kg mit Sack, ab süddeutscher Mühle ermäßigt.

Verschiedenes.

Zellulose aus Maisstengeln. Aus Budapest wird gemeldet: Universitätsprofessor Istvanfyi hielt in der Akademie der Wissenschaften einen Vortrag über seine Erfindung, die es ermöglicht, aus Maisstengeln 40 Prozent zur Papierfabrikation hervorragend geeignete Zellulose, ferner 40 Prozent für Futterzwecke geeigneten Syrup und 3 Prozent Kunstdünger herzustellen.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Zur Einfuhr englischer Kohle.

Die Mitteilungen, daß die Einfuhr englischer Kohlen völlig freigegeben ist, entsprechen nicht den Tatsachen. Es ist gegen früher lediglich insofern eine Aenderung eingetreten, als der Verbraucherkreis für ausländische Kohlen für die Zeit vom 1. Mai bis 31. August 1922 erweitert wurde, so daß innerhalb dieser Frist außer der Exportindustrie nunmehr auch der Hausbrand und die inländische Industrie ausländische Kohlen beziehen dürfen. Dagegen bleiben alle andern Beschränkungen für die Einfuhr und den Zwischenhandel mit ausländischen Kohlen nach wie vor bestehen.

Literatur.

Prof. Gustav Cassel, Das Geldproblem der Welt. Zweite Denkschrift. Geheftet 12 M. Drei Masken Verlag A.-G., München (Karolinenplatz 3).

Seit Gustav Cassel, der bekannte schwedische Finanzwissenschaftler, im Frühjahr 1920 sein erstes Memorandum über das Geldproblem der Welt veröffentlichte, das im Drei Masken Verlage in München erschien und in Deutschland großes Aufsehen erregte, so daß nach kurzer Zeit sich eine neue Auflage notwendig machte, sind eine Reihe wichtiger geldwirtschaftlicher Veränderungen eingetreten, die die Herausgabe der vorliegenden zweiten Denkschrift nötig machten. In der ersten Denkschrift stand das Problem der Inflation im Vordergrunde, hier wird die darauffolgende Politik der Deflation einer fruchtbaren Kritik unterzogen und im Zusammenhange damit gezeigt, wie das Problem der deutschen Ersatzleistungen und weiter der internationalen Kriegsschulden auf eine reale und vernünftige Basis gebracht werden muß, wenn die Welt genesen soll. — Die Schrift ist flüssig geschrieben und spricht so unmittelbar an, daß jeder Gebildete sie ohne weiteres verstehen kann und mit Erfolg und Genuß lesen wird. Wie das „Memorandum" sucht diese „Zweite Denkschrift" ihren Leserkreis bei Kaufleuten, Handelskammern, Finanzleuten, Volkswirtschaftlern und Studierenden.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	460	470
Benz	510	530
Brown Boveri junge	380	400
Deutsche Lastauto	250	—
Deutsche Petroleum	2100	2200
Gebr. Fahr	590	610
Greffenius	900	—
Hansa Lloyd	260	—
Karstadt-Aktien	270	290
Knorr	840	—
Mansfelder Kuxe	21800	22600
Offenburger Spinnerei	1200	1350
Rastatter Waggon	590	—
Rodi & Wienenberger	470	—
Scheidemandel	1600	1680
Teichgräber	430	440
Ufa	250	260
Wolf, Buckau	810	840
5% neue Pforzheimer Stadtanleihe — durch Mietsteuer gesichert —	—	97½
5% Mannheimer Großkraftwerke	—	102
5% Badenwerk	—	102
5% A.E.G. Vorzugs-Aktien	130	140
5—7% Rhein-Main-Donau-Vorzugs-Aktien	—	105
6% Zellstoff Waldhof-Vorzugs-Aktien	118	123
5—10% Osram-Obligationen — von A.E.G. u. Siemens & Halske garantiert —	129	130

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend

Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26

Telephon 223 und 235.

Briefkasten

D., hier. Die Beantwortung dieser Frage ist ganz abhängig von den Verhältnissen des einzelnen Falles. Wenn es sich um einen sehr engen Hof handelt, der für die Zwecke der Mietparteien kaum genügt, und wenn der Eingang zum Keller so beschaffen ist, daß durch ein davor gestelltes Fahrrad der Zugang erschwert wird, dann hat zweifellos der Hauseigentümer recht. Wenn genügend Platz vorhanden ist, dann werden sich die Anordnungen des Hauseigentümers als Schikane darstellen, und der Mieter wäre nicht verpflichtet, die Weisung des Hauseigentümers zu beachten. (Vergleiche § 226 des B.G.B.)

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	15. Mai	16. Mai
Badische Bank	530.—	530.—
Darmstädter Bank	296.—	297.—
Deutsche Bank	599.50	599.75
Diskonto Commandit	433.—	433.—
Dresdener Bank	319.50	315.—
Mitteld. Creditbank	263.—	265.—
Oesterr. Länderbank	169.—	165.—
Pfälzische Bank	47.—	47.—
Rheinische Creditbank	259.—	259.—
Südd. Diskonto-Ges.	329.—	327.—
Wiener Bankverein	61.25	65.—
Württbg. Notenbank	502.—	520.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	1060.	—.—
Gelsenkirchen	1020	1015.
Harpener	1815.	1810.
Laurahütte	2000.	1950.
Aschaff. Zellstoff	830.—	850.—
Grün & Bilfinger	619.—	—.—
Zementw. Heidelberg	775.—	780.—
Bad. Anilin	760.—	755.—
Scheideanstalt	1003.	1018.
Höchster Farben	694.—	694.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	465.—	459.—
Gebr. Junghans	529.50	529.50
Adler & Oppenheimer	1550.	1520.
B. Masch. Badenia	552.—	575.—
Maschfabr. Durlach	—.—	801.—
Maschfabr. Gritzner	1600.	1702.
Haid & Neu	750.—	745.—
Maschfabr. Karlsruhe	820.—	832.—
Oberursel	650.—	659.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	505.—	505.—
Elsässer Baumwolle	1150.	—.—
Spinnerei Ettlingen	1400	1400.
Uhrenfabr. Furtwang.	900 —	921.—
Waggon-Fabrik Fuchs	650.—	668.—
Zellstoff Waldhof	835.—	835.—
Zuckerfabr. Waghäusel	899.—	885.—
Zuckerfabr. Frankenth.	899.—	879.—
Benz Motoren	590.—	500.05
Manuh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	849 —	845 —

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	15. Mai	16. Mai
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	100.—	100.—
5% III „ „	100.—	100.—
4½ IV—V „	87.90	88.—
4½ VI—IX „	73.50	73.50
4½ 1924er „	96.40	96.30
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	93.50	94.50
3½% „ „	85.75	83.70
3% „ „	114.—	112.50
Deutsche Prämienanl.	84.40	84.75
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	100.—	100.—
4% Preußische Konsols	85.50	85.—
3½% „ „	69.50	70.—
3% „ „	76.—	74.10
4% Bad. Staatsanl. 06/14	79.75	79.25
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	469.—	461.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	870.—	865.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1350.	1485.
Deutsch-Australien	505.—	514.—
Hamburger Paketfahrt	408.—	403⅞
Hambg.-Südamerika	725.—	740.—
Hansa D.-Schiffahrt	375.—	380.—
Norddeutscher Lloyd	327.75	326.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	530.—	531.—
Darmstädter Bank	299.—	299.—
Deutsche Bank	600.—	601.—
Diskonto-Commandit	435.—	436.—
Dresdener Bank	319.—	322.—
Nationalbank	300.—	302.—
Oesterr. Credit	89.—	87.50
Reichsbank	211.50	210.75

Industrie-Papiere	15. Mai	16. Mai
Accumulatoren	960.—	980.—
Adlerwerke	507.—	509.—
Alexanderwerke	500.—	485.—
A. E. G.	682.—	667.50
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1650.	1775.
Augsburg-Nürnberg	1200.	1240.
Badische Anilin	759.—	751.—
Bergmann Elektrizität	671.50	678.—
Berl. Anh. Maschinen	684.—	669.50
Berliner Maschinen	1100.	1073.
Bing Nürnberg	562.—	560.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1100.	1109.
Gebrüder Böhler	2475.	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	805.—	800.—
Chem. Griesheim	780.—	768.—
Chem. Albert	1690.	1715.
Daimler Motoren	453.—	453.—
Dessauer Gas	605.—	595.—
Deutsch-Luxemburg	989.—	962.—
D. Eisenbahn S. W.	792.—	—.—
Deutsch Erdöl	2049.	2000.
Deutsches Kali	1690.	1710.
Deutsche Waffen	1425.	—.—
Deutsch Eisenh.	584.—	575.—
Dynamit Trust	680.—	679.—
Elberfelder Farben	740.—	709.—
Eschweil. Bergwerke	900.—	925.—
Feldmühle Papier	758.—	765.—
Felten & Guilleaume	818.—	852.—
Filter Brautechnik	1925.	1870.
Gaggenau	820.—	820.—
Gasmotoren Deutz	720.—	720.—
Gelsenkirchen	1023.	1005.
Genschow	595.—	610.—
Goldschmidt	850.—	824.—
Gritzner Maschinen	1650.	1750.
Hannover Maschinen	3100.	3100.
Hannover Waggon	690.—	645.—
Harpener	1810.	1800.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	689.—	666.—
Höchster Farben	699.—	695.—
Hösch Eisen	1150.	1122.

	15. Mai	16. Mai
Hohenlohe	820.—	805.—
Kali Aschersleben	1020.	990.—
Maschfabr. Karlsruhe	816.—	819.—
Ver. Köln.-Rottweil	824.50	815.—
Kostheimer Cellulose	750.—	750.—
Kyffhäuser	506.—	485.—
Lahmeyer Co.	444.—	420.—
Laurahütte	1975.	1870.
Lindes Eismaschinen	1150.	1198.
Ludwig Löwe	1097.	1060.
Lothringer Zement	811.—	811.—
Mannesmann	1270.	1250.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	850.—	839.50
Oberschl. Eisenindustr.	695 —	671.—
Oberschl. Kokswerke	1380.	1380.
Orenstein & Koppel	1095.	1080.
Phönix Bergwerke	1131.	1110.
Rheinisch Metall	451.—	444.—
Rheinisch Stahl	1055.	1060.
Rombacher Hütte	598.—	580.—
Rütgerswerke	849.75	845.—
Sachsenwerke	525.—	531.—
Schuckert & Co.	623.75	610.—
Siemens & Halske	930.—	940.—
Sinner Brauerei	679.—	650.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1480.	1475.
Stolberger Zink	1058.	1050.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	780.—	770.—
Vereinigt. D. Nikel	1075.	1170.
Vereinigt. Glanzstoff	2625.	2625.
Vereinigt. Stahl Zypen	3800.	3884.
Wanderer Fahrrad	1625.	1630.
Westeregeln Alkali	1700.	1620.
Zellstoff Waldhof	840.—	830.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2075.	2087.
Pomona	12500	12600.
Kollmar & Jourdan	1049.	1070.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 16. Mai.

	15. Mai. Geld	15. Mai. Brief	16. Mai. Geld	16. Mai. Brief
Antwerpen-Brüssel	2377.60	2382.40	2357.60	2362.40
Holland	11061.40	11073.60	10939.	10961.
London	1270.70	1273.30	1257.20	1259.80
Paris	2617.10	2622.80	2592.40	2597.60
Schweiz	5492.—	5503.—	5399.50	5410.50
Spanien	4455.50	4464.50	4420.50	4429.50
Italien	1505.90	1509.10	1498.50	1501.50
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6093.90	6105.10	6068.90	6081.10
Norwegen	5319.60	5330.40	5244.70	5255.30
Schweden	7317.60	7332.40	7255.20	7269.80
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	285.95	286.55	282.70	283.30
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.88	2.92	2.88	2.92
Budapest	37.46	37.54	36.98½	37.05½
Prag	550.40	551.60	541.90	543.10

w. Berlin, 16. Mai.

	15. Mai Geld	15. Mai Brief	16. Mai Geld	16. Mai Brief
Rotterd.-Amsterd.	11061.15	11088.85	10936.30	10963.70
Brüssel	2387.—	2393.—	2362.—	2368.—
Christiania	5333.30	5346.70	5258.40	5271.60
Kopenhagen	6082.35	6097.65	6007.45	6022.55
Stockholm	7330.80	7349.20	7240.90	7259.10
Helsingfors	594.25	595.75	589.25	590.75
Italien	1503.10	1506.90	1498.10	1501.90
London	1272.90	1276.10	1257.40	1260.60
Newyork	285.89	286.61	282.14	282.86
Paris	2619.20	2625.80	2596.75	2601.85
Schweiz	5492.10	5505.90	5418.20	5431.80
Spanien	4451.90	4461.10	4434.45	4445.55
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.90½	2.94½	2.93	2.97
Prag	549.05	550.45	540.80	542.20
Budapest	37.40	37.50	36.75	36.85
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	209.70	210.30	206.20	206.80
Buenos-Aires	104.47½	104.77½	104.10	104.40
Japan	135.50	136.50	133.75	134.75
Rio de Janeiro	39.57½	39.67½	—.—	—.—

Abenddevisen.

Frankfurt, 16. Mai.

Brüssel	2370	Paris	2597½
Holland	11000	Italien	—
London	1263	Neuyork	283
Schweiz	—		

Tendenz: behauptet.

w. Zürich, 16 Mai.

	15. Mai	16. Mai
Holland	201.50	202.80
Deutschland	1.82	1.85
Wien	0.05¾	0.05¼
Prag	10.—	10.—
Paris	47.62½	47.97½
London	23.17½	23.34
Italien	27.47½	27.72½
Brüssel	43.30	43.80
Budapest	0.67½	0.67½
Newyork	520 —	524.—
Agram	1.90	1.92
Warschau	0.13	0.13
Kopenhagen	111.35	111.50
Stockholm	133.75	134.60
Christiania	97.40	97.50
Madrid	80.80	81.80
Buenos-Aires	187.50	190.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	(a) vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	108½—111	109—110½
Schweiz	53½—54½	53¾—54¼
Paris	2570—2620	2580—2610
Belgien	2370—2390	2370—2390
London	1250—1275	1260—1270
Neuyork	280—286	280½—283
Italien	1500—1530	1505—1515
	Tendenz schwankend.	Tendenz: ruhig.